MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

482 (16.10.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-149103

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 482 Montag, 16. Oktober 1911. Abendblatt.)

Deutschland und Frankreich.

Der „Figaro" über den Kaiser.

Zu einem sonderbaren ersten Leitartikel, dessen politischen Zweck man sich nicht leicht erklärt, zieht der „Figaro" die Person des Kaisers Wilhelm in die Erörterung und macht den Kaiser für den Gang der Verhandlungen und für deren Ausgang unmittelbar verantwortlich. Nachdem er ausgeführt hat, daß die deutsche Reichsverfassung alle Macht über Krieg und Frieden in die Hände des Kaisers legt und dem Reichstag jede Möglichkeit nimmt, die Entscheidungen des Herrschers aufzuhalten oder zu ändern, fährt der Chefredakteur des Blattes fort:

„Es gibt in Europa keine Gewalt, die derjenigen Wilhelms II. zu vergleichen wäre. Sie ist ohne Ueberwachung und ohne Gegengewicht. Ihm und ihm allein wenden sich deshalb zu dieser Stunde die Augen der ganzen Welt zu. Ein Herrscher, dem Eisen und Feuer unbeschränkt zu Gebote stehen, dessen 65 Mill. Untertanen durch die einmütige Stimme ihrer großen Zeitungen nichts anderes verlangen als Arbeit im Frieden, dieser Kaiser kann nicht wegen eines diplomatischen Einvernehmens, das ihn ungeduldig macht wegen eines Marokko, das ihn ärgert, oder wegen einer Schnitte Kongo, die größer sein soll als die ihm angebotene, sein Heer, seine Flotte, sein Volk, seinen Ruhm, seine durch das Schwert geschmiedete Krone und sein auf die Waffen gegründetes Reich auf einen Würfel setzen. Zu dieser Stunde ist also die Mangelhaftigkeit der deutschen Verfassung eine Friedensbürgschaft. Die Sozialisten und die deutschen Katholiken, die mit verschiedenen hinterhältigen Absichten dem Kaiser auflauern, die einen, um das Reich zu zertrümmern, die andern, um die Krone auf ein sehr nahe verwandtes Haupt zu übertragen, das durchaus bereit ist, sie sich aufzusetzen, erwarten gespannt die Entschließung des allmächtigen Herrschers, der mit einer Kriegsbewegung sein Andenken unsterblich machen oder zerstören kann. Deutschland, das vom Schicksal mit Glücksgütern überhäuft worden ist, muß einsehen, daß es sein glänzendes Geschick nur im Frieden entwickeln kann. Sollten die Dinge sich anders wenden, so würde Deutschland ein Volk vor sich finden, das eine lange Hoffnung belebt, das entschlossen ist, um den Preis des Blutes der Ungerechtigkeit zu widerstehen, und das seit 40 Jahren zu tapfere Anstrengungen gemacht hat, um sich des Sieges unwürdig zu glauben."

Ueber die Behauptung des selbst stark klerikal gefärbten Chefredakteurs des „Figaro", die „deutschen Katholiken" trügen sich mit dem Gedanken, den Kaiser abzusetzen, mag sich die Zentrumspresse mit ihm auseinandersetzen. Auch die Kriegsdrohung, in die der Artikel ausklingt, lockt uns nur ein Lächeln ab und reizt uns nicht einmal zu der naheliegenden Antwort: „Kommt nur und probiert es doch!" Im übrigen ist der Zweck sehr klar, den Herr Gaston Calmette im Auge hatte, als er diesen Artikel schrieb. Er bezweckte auf den Kaiser Eindruck zu machen und ihn zu einer Beeinflussung der deutschen Unterhändler im Sinne des Zurückweichens zu bestimmen. Diese Versuche ausländischer Einwirkung auf den Kaiser sind ja nicht neu, im Ausland hat sich nun einmal die Meinung festgesetzt, daß Wilhelm II. Pazifist um jeden Preis sei und so glauben betriebsame Publizisten Frankreichs und Englands, daß sie den Krieg und seine Gefahren nur recht grell zu schildern brauchen, um den Kaiser zu immer weiterer Nachgiebigkeit zu bewegen, weil er eben der Friedenskaiser sei und sein wolle. Wir denken, daß diese Rechnung falsch ist, sie muß falsch sein, wenn Deutschland seine Weltgeltung behaupten und wahren will. Wir dürfen doch vertrauen, daß Herr Calmette die Psyche des Kaisers wie die der Männer, die die Reichsgeschäfte führen, gründlich verkennt? Sonst stünde es ja maßlos schlimm um Deutschlands Zukunft, das heute alles andere eher nötig hat als eine Friedenspolitik um jeden Preis und auf alle Bedingungen hin, die England oder Frankreich uns vorzuschreiben belieben. Um der Friedenspolitik willen haben wir doch, wie es den Anschein hat, schon ein hinreichend großes Stück deutscher Zukunftshoffnungen geopfert, wir müssen endlich einmal Taten sehen, die auch Frankreich zeigen, daß seine Spekulationen auf die pazifistischen Neigungen des Deutschen Kaisers gründliche Irrtümer enthalten. In der Frage der Kongokompensationen dürfen wir unter keinen Umständen nochmals zurückweichen, nachdem wir in Marokko selbst um des lieben Friedens willen schon entweder viel zu weit zurückgewichen sind oder von vornherein das Ziel nicht weit genug gesteckt haben, was im Effekt auf dasselbe hinauskommt. Deutschland, genauer das deutsche Volk, ist der ewig sich hinausschleppenden Verhandlungen gründlich müde und wenn Frankreich immer neue Schwierigkeiten macht, immer mehr abhandeln will und noch gar für ein Stück Kongo von zweifelhaftem Wert eine deutsche Landabtretung in Kamerun fordert, dann erwartet das deutsche Volk von seiner Regierung, daß sie kurz entschlossen Schluß macht und die Verhandlungen scheitern läßt, für deren Resultate ohnehin in Deutschland keinerlei Sympathie besteht. Wir erwarten vom Deutschen Kaiser eine andere Politik als der Figaro, wir erwarten, daß er und seine Ratgeber Frankreich auch einmal die deutsche Faust zeigen. Wenn Frankreich in seinem dreisten Begehren nicht endlich Halt macht, dann breche man in Berlin die Verhandlungen ab, nehme die deutschen Interessen Frankreich gegenüber rücksichtslos und mit allen Mitteln wahr, bleibe in Agadir und beanspruche Südmarokko für Deutschland. Diese Politik zielklarer Energie wird im deutschen Volke freudigere, opferwilligere Zustimmung finden, als die, die der „Figaro" dem deutschen Kaiser anzudichten sich erdreistet.

Deutschfeindliche Brunnenvergiftung.

Zu dem Kapitel der deutschfeindlichen Brunnenvergiftung liefert die Depeche de Toulouse, das führende radikale Blatt des französischen Süden, ein Beispiel, das sich in diesem Falle durch eine ganz besondere Gewissenlosigkeit in der Unterschlagung der Wahrheit und ihrer Verkehrung in das Gegenteil auszeichnet. Die in Brüssel gezüchteten Nachrichten von dem angeblichen Versuche Deutschlands, sich bei den jetzigen Verhandlungen auch ein Stück von dem Belgischen Kongo zu ergattern, haben nicht nur bereits von deutscher Seite die bündigste Zurückweisung erfahren, sondern belgische, ihrer Regierung nahestehende Blätter haben sie auch jetzt durch die bisher unbestrittene Meldung berichtigt, daß vielmehr Frankreich die Fühler dahin ausgestreckt habe, ein Stück des linken Ubangiufers dagegen in Pacht zu erhalten, daß es Belgien die Anerkennung seiner Kolonie durch England erwirken wolle. Gleichwohl setzt aber die Depeche de Toulouse oder genauer gesagt ihr Pariser Vertreter ihren Lesern noch folgendes vor:

Die belgischen Blätter haben in den letzten Tagen von gewissen Verhandlungen gesprochen, die, sagt man, die große belgische Kolonie Zentralafrikas zum Gegenstand hatten. Diese Gerüchte sind für falsch erklärt worden. Es bleibt aber zum wenigsten beinahe gewiß, daß, wenn diese Verhandlungen auch nicht die bestimmteste Form gehabt haben, von der man anfangs gesprochen hatte, sie dennoch skizziert und begonnen worden sind, und daß erst der entschlossene Widerspruch Belgiens ihren Gang aufgehalten hat. Nach dem, was man weiß, scheint es, daß die Anregung dazu von Berlin kommt und daß im Laufe der Unterredungen zwischen Herrn Cambon und Herrn v. Kiderlen der letztere, um die Bedenken seines Partners in der ernsten Frage des rechten Ubangiufers zu beruhigen, ihm den Gedanken eingab, als Kompensation einen Gebietsstreifen auf dem linken Ubangiufer, d. h. einen Teil des belgischen Kongos in Pacht zu erhalten. Wir brauchen nicht den Plan des deutschen Vordringens in Zentralafrika in Erinnerung zu bringen. Erinnern wir nur daran, daß er darin besteht, eines Tages unter dem kaiserlichen Adler die portugiesischen Kolonien Afrikas, den belgischen Kongo und das spanische Guinea zu vereinen. Dies ungeheure Reich würde quer vom Busen von Guinea bis zum Kanal von Mosambique von einer transafrikanischen Eisenbahn durchschnitten werden, für deren Bau Deutschland jetzt schon gerüstet ist. Erst jüngst legte v. Liebert, eines der einflußreichsten Mitglieder des Reichstags, den ungeheuren Plan dieses planmäßigen Einbruches in heftiger Rede mit brutaler Offenheit ohne Einschränkung und Zurückhaltung dar. „Trösten wir uns," erklärte er, „darüber, nicht Marokko zu gewinnen. Uns ist eine schönere Zukunft vorbehalten. Sind nicht die reichen Kolonien Portugals noch da, Hollands und vor allem Belgiens" . . . Es ist in der Tat nicht zweifelhaft, daß das Schicksal des belgischen Kongos in gewissem Maße mit den deutschfranzösischen Verhandlungen verknüpft ist. Nicht daß Frankreich die Absicht hat, den imperialistischen Traum Deutschlands zu begünstigen, sondern weil die Abtretung des mittleren Kongos, wenn sie erfolgt, eine geographische Lage schaffen wird, die weder Frankreich noch England mehr gestatten wird, in das ungleiche Duell einzugreifen, das eines Tages Deutschland und Belgien ausfechten werden.

Die Schlußfolgerung der Depeche de Toulouse ist also: Frankreich muß schon jetzt dem befreundeten Belgien „gegen die Raubgier Deutschlands" beispringen, indem es Deutschland den Zugang zum Kongo verriegelt. Frankreich darf also ruhig Marokko einstecken, Wadai, den ganzen Sudan einschließlich Tibesti, alles das gehört ohne weiteres nach der Theorie des Zusammenhangs seiner nordafrikanischen Interessen ihm; Italien darf ebenso ruhig Tripolitanien nehmen, ohne daß eine französische Stimme es darum tadelt, da Frankreich es ihm ja großmütig als Bezahlung für Marokko gegeben hatte, der „Raubgierige" ist und bleibt gleichwohl nur Deutschland. Und um es als solchen zu erweisen, schiebt man ihm kurzerhand die Pläne unter, die man mittlerweile selbst auf das Hab und Gut des andern hat, indem man alle Widerlegungen ebenso gewissenlos verschweigt, wie man perfide die erfundenen Verdächtigungen allmählich vom „scheint es" und „sagt man" zur „zweifellosen Gewißheit" ihrer Richtigkeit steigert. Das ist die edle Kampfesweise dieser politischen Brunnenvergifter.

Die marokkanische Minenfrage.

In industriellen Kreisen ist in den letzten Wochen lebhaft die Frage der Marokko-Minen behandelt worden. Der Bund Deutscher Industrieller und der sächsischen Industriellen sowie der Zentralverband haben erneut sich dahin ausgesprochen, daß es von erheblichem Interesse für die gesamte deutsche Volkswirtschaft sei, daß wir endlich die ruhige und gesicherte Zufuhr marokkanischer Erze erlangten. Allerdings hat man hierbei als ganz selbstverständlich angenommen, daß bei Regelung der wirtschaftlichen Fragen zwischen Frank-

Feuilleton.

Aus Privatbriefen Ernst v. Bergmanns vom Krankenlager Kaiser Friedrichs.

Kein würdigeres Denkmal konnte Ernst v. Bergmann, dem großen Meister der Chirurgie und prachtvollen Menschen, gesetzt werden, als die schöne Biographie, die Arend Buchholtz ihm gewidmet hat, und die in einiger Zeit bei F. C. W. Vogel in Leipzig zur Ausgabe gelangt. Das Gelehrtenleben, das Buchholtz unter Benutzung eines reichen, großenteils noch unbekannten Materials hier schlicht und doch warm und fesselnd erzählt, hat aus dem fernsten Nordosten des Deutschtums auf manche Wege und Umwege bis in die Hauptstadt des neuen Deutschen Reiches geführt. Die Briefe und Schilderungen, die Bergmann, der auch die Feder vortrefflich zu führen wußte, aus den Kriegsjahren 66, 70 und später vom russisch-türkischen Kriege 1877 schrieb, sind von hohem Interesse, und so berührt sich überall Bergmanns wissenschaftliche Tätigkeit mit bedeutenden historischen Ereignissen oder Persönlichkeiten. Auf keine Periode seines reichen Lebens trifft das mehr zu, als auf die tragische Zeit, da der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich mit jener tödlichen Krankheit zu kämpfen hatte, die Bergmann und alle seine deutschen Kollegen sogleich richtig erkannt hatten, die aber der englische Scharlatan als harmloses Leiden zu kurieren sich anheischig machte. Es ist nur zu bekannt, wie der Fortgang der Krankheit den Ansichten und Befürchtungen Bergmanns völlig recht gab; als der Kronprinz in San Remo weilte, wurde die Tracheotomie nötig, und hierauf befahl Kaiser Wilhelm, daß Bergmann nach San Remo reise und dort so lange weile, bis die Wunde geschlossen und die chirurgische Behandlung beendet sei. In jenen tief erregenden Tagen seines Verweilens am Krankenlager des Kronprinzen hat Bergmann seine Erlebnisse und Beobachtungen in Privatbriefen an seine Frau niedergelegt, die bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden sind. Wir sind unter freundlicher Einwilligung des Verlages von F. C. W. Vogel in der Lage, aus diesen Briefen im folgenden Auszüge zu veröffentlichen. Mit ungemeiner Anschaulichkeit und Intensität versetzen sie in jene Zeit schwerer Prüfung zurück.

Bergmanns erster Brief lautet: „12. Februar. Nur ein kurzer Bericht ist mir vor Abgang der Post noch möglich. Also um sechs Uhr achtundzreißig Minuten Ankunft. Der Bahnhof liegt ziemlich weit vom Hotel. Um sieben Uhr dreißig Empfang von der Frau Kronprinzessin. Sie bedauert, daß ich den weiten Weg gemacht, da die Operation ja doch schon geschehen sei, dankte aber dennoch für meine Bereitwilligkeit; der Kronprinz erwarte mich, es ginge ihm ausgezeichnet, wie es ihm überhaupt mit Ausnahme der letzten drei oder sechs Tage stets vortrefflich gegangen sei. Ich trat ins Krankenzimmer. Der Kronprinz ergriff meine beiden Hände, drückte sie tief bewegt an sein Herz und wies mit glänzenden Augen auf Bramann. Sprechen kann er ja jetzt nicht. Um acht, neun, zehn und zehneinhalb Visiten bei dem ganzen Personal; dazwischen aß ich mit Bramann und Schrader. Um elfeinhalb ins Bett, um acht wieder zum Kronprinzen, an dessen Bette ich bis zweieinhalb gesessen habe. Dann etwas Speise und Wein genommen und zu Mackenzie, der mir Visite schon gestern abend gemacht hatte. Zurück ins Hotel und Empfang beim Großherzog von Hessen, bei Prinz Heinrich, bei der Erbprinzessin von Meiningen, bei Prinzessin Irene von Hessen. Von neuneinhalb Uhr soll ich diese Nacht wachen, damit Bramann endlich einmal in den Federn bleiben kann. Ich werde Nachts wohl müde werden, da ich wegen abscheulich schlechter Kopfkissen kaum schlummern konnte. Doch noch bin ich in solcher Erregung, daß an Schlaf nicht viel zu denken ist. Es wird mein Brief dieses Mal nur aus Aphorismen bestehen.

Seit zehn Tagen, wie ich jetzt durch die Erbprinzessin, durch die Diener und durch den hohen Patienten selbst weiß, hat die Atemnot täglich zugenommen. Herr v. Lyncker und Major v. Kessel sowie die Kinder haben dringend um meine Berufung oder wenigstens die Zuziehung Bramanns gebeten. Alles vergeblich. Mackenzie hat gesagt, es sei noch viel Zeit. Er hat das noch am Mittwoch abend (8. Februar) der Erbprinzessin gesagt. Zwei Nächte hat der Kronprinz nicht mehr schlafen können, er hat im Bett nach Luft ringend gesessen. Am Tage ist es besser gewesen. Indessen Mittwoch beim Diner hat er sich nach der Serviette gebückt und in demselben Augenblick einen Erstickungsanfall bekommen, daß er selbst gemeint: „Ich dachte, ich erstücke." Immer noch haben die drei Aerzte gesagt, es habe das alles nichts zu bedeuten, es würde wieder besser werden! Endlich, Donnerstag, 9. Februar, um neun Uhr kommt Mackenzie zu Bramann und sagt ihm: „Sie müssen gleich operieren." Bramann antwortete, er operiere nur, wenn er sich selbst von der Notwendigkeit überzeugt. „Nun, so kommen Sie gleich zum Kranken." Bramann war erstaunt: er fand die Atemnot kolossal. Indessen, er wollte sich überzeugen, ob sie zu- oder abnehme. Der Kronprinz ging auf und ab, und Bramann beobachtete ihn. Darauf bat Bramann um Absendung eines Telegramms an mich. Dasselbe ist neun Uhr zwanzig von Schrader aufgesetzt worden, aber erst um ein Uhr neun abgegangen. Immer schlimmer wurde es mit der Dyspnoe. Um ein Uhr sagte Mackenzie: „Ich lehne jede Verantwortung ab, wenn Sie nicht operieren." Bramann erklärte, noch warten zu wollen, bis von mir Antwort da sei. Indessen um drei Uhr mußte er operieren. Mackenzie, Krause usw. protestierten gegen das Chloroform; auch die Kronprinzessin sagte: „Unter keiner Bedingung gestatte ich Chloroform." Da erklärte Bramann: „Dann operiere ich nicht, ich bitte einen der Herren, zu operieren". Furchtbare Szene. Keiner will operieren, jeder erklärt, er könne es nicht. Mittlerweile ist Bramann zum Kronprinzen herangetreten und hat ihn beredet. Daß

MARCHIVUM

reich und Deutschland diese für uns wichtigste Angelegenheit endlich und zwar restlos sichergestellt würde.

Demgegenüber wurde aber vor einigen Tagen aus Paris gemeldet, daß bei den zurzeit schwebenden Verhandlungen die Minen-Frage bisher gänzlich ignoriert worden sei. Nicht nur in industriellen, sondern auch in politischen Kreisen hofft man, daß diese Pariser Nachricht recht bald kategorisch dementiert werden wird. Von diplomatischer Seite wurde immer betont, daß wir uns zwar politisch desinteressieren würden, daß dafür aber unsere wirtschaftlichen Interessen nach allen Richtungen hin gesichert und geborgen würden. Wenn nun aber, wie behauptet wird, die Minen-Frage ungeregelt geblieben ist, dann würden wir nichts als eine Anzahl wohlredigierter Paragraphen über Konsular- und Zolldienst nach Hause bringen, das einzig Reale in Marokko aber, das durch einen großen Aufwand an Arbeit und Kapital von den Brüdern Mannesmann geschaffen worden ist, würde nach wie vor von Frankreich angefochten werden können.

Wird dieses Hauptstück unserer wirtschaftlichen Forderungen in Marokko aus dem Abkommen herausgelassen, dann sinkt, wie der „Nat.-Ztg." aus Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird, das schon an sich sehr geringe Interesse, im Reichstage, den Marokko-Vertrag anzunehmen, auf Null.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Oktober 1911.

Schiffahrtsabgaben.

Zu den Schmerzenskindern der Reichsregierung, die auf alle Fälle noch vor Sessionsschluß aus der Taufe gehoben werden sollen, gehört auch das vielumstrittene Gesetz über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben. Nur um rechtzeitig fertig zu werden, wurde die Kommission eine ganze Woche vor Beginn des Reichstages zusammen getrommelt und hat — eine große Ueberraschung — in nur zwei Tagen die 2. Lesung des Gesetzes fertiggestellt, so daß der Bericht dem Reichstag vielleicht schon in der nächsten Woche zugehen kann. Das Hin- und Her gerade in dieser Frage ist, seit sie durch das preußische Wasserstraßengesetz akut wurde, eine so wechselreiche gewesen, daß man sich füglich über nichts mehr wundern kann. Selbst darüber nicht, daß die Aussichten des Gesetzes bei Beginn der Sommerferien noch unter Null standen, während der übliche Optimismus der Reichsregierung jetzt damit rechnet, das ganze Gesetz in wenigen Wochen durch den Reichstag zu bringen.

Es ist offenbar hinter den Kulissen sehr fleißig gearbeitet worden, und so ein Ausgleich erzielt zwischen der Regierung, die die Beschlüsse der 1. Lesung für unannehmbar erklärte, und der Mehrheit, die sich für das Zustandekommen des Gesetzes einsetzte.

Wie die neuen Bestimmungen im einzelnen aussehen, ist noch nicht bekannt, da man zunächst eine Redaktionskommission eingesetzt hat, die noch die nötige Retusche vornehmen soll. Immerhin geht aus den Berichten das Wesentliche hervor, daß die Rheinländer ihre Forderung der Kanalisierung der Mosel, Saar und Lahn haben fallen lassen, oder wenigstens in die zweite Reihe gerückt haben, insofern als diese Kanalisierung nicht direkt aus den Einnahmen des Rheinverbandes bestritten werden soll, daß man vielmehr eine Art von Abgabenwertzuwachs eingeführt hat, der für die Steigerung des Verkehrs auf einer Strecke nicht in die allgemeine Kasse abgeführt, sondern den Verbänden überwiesen wird, die durch die Kanalisation von Nebenflüssen indirekt diesen Wertzuwachs veranlaßt haben. Auf der andern Seite ist der Elbverband in wesentlichen Punkten dem Rheinverbande gleichgestellt worden. Die Abgabenerhebung darf erst erfolgen, wenn dreiviertel der veranschlagten Baukosten voll verausgabt, und wenn unter Zugrundelegung des niedrigsten Wasserstandes von der projektierten Wassertiefe unterhalb der Saalemündung mindestens 1,10 Meter, oberhalb mindestens 1 Meter Wasserstand erreicht ist. Bis diese Tiefe erreicht ist, dürfe die Abgabe höchstens drei Viertel der zulässigen Höchstsätze betragen. Hinzukommt, daß die Abgabenerhebung auf der Elbe abhängig vom Ausbau der Saale ist, und erst erfolgen darf, wenn der Saaleausbau von Halle nach Kreypau — hier setzt der Kanal nach Leipzig ein — vollendet ist.

Unverständlich bleibt nur, wie der Reichskanzler sein Nachgeben gegenüber der Kommission mit einer Konzession an den Reichsgedanken begründen konnte. Wenn irgendwo partikularistische Tendenzen den Ausschlag gaben, wenn irgendwo an dem Reichsgedanken gesündigt worden ist, dann ist es gerade bei den Schiffahrtsabgaben, wo man den preußischen Konservativen zuliebe so lange auf Sachsen und Baden herumkniete, bis sie ihren Widerstand aufgaben. Und heute liegt das Schwergewicht des Gesetzes bei den Einzelstaaten, die die notwendigen Gelder zu bewilligen haben. Lehnt beispielsweise der sächsische Landtag seine Zustimmung ab — von dem preußischen ist dies ja ohnehin nicht zu befürchten —, so hängt eben das ganze Gesetz in der Luft, da jedenfalls für den Elbverband dann keine Abgaben erhoben werden können. Eine solche Konstruktion aber, die ausdrücklich den Einzelstaaten die Entscheidung zuweist, wird selbst der Reichskanzler nicht anders als partikularistisch bezeichnen können.

Indessen, das sind wohl nur theoretische Spielereien, denn der sächsische Landtag wird, das darf man annehmen, unter den obwaltenden Umständen, nach den Sachsen bewilligten Konzessionen, von denen die ganzen Elbstaaten Vorteil haben, die Gelder bewilligen. Von da an bis zur Erhebung der Abgaben hat es aber immer noch gute Wege, denn einstweilen ist durch internationale Verträge gegenüber Oesterreich und Holland die freie Schiffahrt auf Elbe und Rhein gewährleistet, und nach den bisherigen Verlautbarungen der verantwortlichen Staatsmänner hat man, wie die „Magdb. Ztg." schreibt, weder in Wien und im Haag große Neigung, sich den deutschen Wünschen gefügig zu zeigen. Aber vielleicht versagt auch hier die liebenswürdige Kunst der Ueberredung, wie gegen Sachsen und Baden nicht ihre Wirkung.

Die Reichstagswahlen 1912.

* Hanau, 15. Okt. Die Fortschrittliche Volkspartei in Hanau-Gelnhausen hat beschlossen, die nationalliberale Reichstagskandidatur des Baurats Wohlfahrt als gemeinsame liberale Kandidatur zu betrachten.

§ Stuttgart, 15. Okt. In der Deutschen Reichspost wird jetzt von einer dem Blatte befreundeten Seite der Vorschlag gemacht, den Grafen Zeppelin als Kandidaten für den 1. Württ. Reichstagswahlkreis aufzustellen; nur Graf Zeppelin vermöge es, die Stadt Stuttgart der Sozialdemokratie zu entreißen. Von der Redaktion des Blattes wird der Vorschlag gebilligt und unterstützt mit dem Hinweis, daß eine Kandidatur Zeppelin ein vollständig verändertes Bild der politischen Verhältnisse zustande brächte. Graf Zeppelin würde selbstverständlich keiner politischen Partei angehören, weshalb auch keine Partei etwas gegen ihn einzuwenden hätte, selbst die Sozialdemokratie nicht. In der letzteren Annahme wird sich das Blatt aber wohl irren.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Nationalliberale und Volkspartei in der Pfalz.

* Neustadt a. H., 16. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Großen Ausschusses der nationalliberalen Partei der Pfalz, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand die Besprechung der politischen Lage stand und die aus allen Teilen der Pfalz stark besucht war, warf der Vorsitzende Justizrat Neumeyer einen eingehenden Rückblick auf die Verhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei. Es entspann sich eine äußerst angeregte und ausgedehnte Diskussion. Zum Schluß gelangte, wie die Pfälz. Presse meldet, folgende Resolution zur Annahme: „Der Große Ausschuß bedauert, daß der Abbruch der Verhandlungen durch die fortschrittliche Volkspartei das Zustandekommen einer Einigung vereitelt hat. Er weist die aus diesem Anlaß der Parteileitung erhobenen Angriffe als unbegründet zurück und versichert der Parteileitung seines fortdauerndes ungemindertes Vertrauen. Der Große Ausschuß überläßt nunmehr den einzelnen Wahlkreisorganisationen etwaige weitere Verhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei selbständig zu führen.

Hauptversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung.

S.u.H. Wernigerode, 14. Okt.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat hier die Deutsche Mittelstandsvereinigung zu ihrer 8. ordentlichen Generalversammlung zusammen, der eine sehr umfangreiche Tagesordnung vorlag. Der Vorsitzende Obermeister Landtagsabgeordneter Rahardt (Berlin) hieß die Erschienenen willkommen und brachte das Kaiserhoch aus. Sodann referierte Fachredakteur Felder (Berlin) über die dem gewerblichen Mittelstand durch Beamte erwachsende Konkurrenz. Der Referent brachte eine Anzahl ganz krasser Beispiele des Warenhandels durch Beamte vor. Der Redner forderte 1. ein gesetzliches Verbot jeglicher Nebenbeschäftigung der Beamten während des Dienstes, sowie die Benutzung staatlicher und kommunaler Gebäude und Einrichtungen für außerdienstliche Zwecke; 2. den Arbeitskantinen, Warenverkaufsstellen usw. an Staats- und Privatbetrieben müssen dieselben Abgaben und kommunalen Lasten und Pflichten auferlegt werden, wie dem Gewerbebetrieb. Die Besteuerung aller derartigen Betriebe muß, wenn sie wirksam sein soll, nach dem vollen Umsatz erfolgen; 3. die Verwendung öffentlicher Gelder für Beamtenbaugenossenschaften ist zu untersagen. Diese Leitsätze fanden die Billigung der Versammlung.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern. Die Konferenz ist bekanntlich, wie mitgeteilt wurde, infolge der schroff ablehnenden Haltung der Industrievertreter resultatlos verlaufen. Sie beschäftigte sich mit dem Thema Fabrik und Handwerk, der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und mit der Abänderung des Paragr. 100 q der Gewerbeordnung. Der Referent Generalsekretär Dr. Kölsch schlug eine Resolution vor, in der das Scheitern der Konferenz bedauert und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung in der kommenden Session auf den fraglichen Gebieten durch Einbringung von Gesetzentwürfen die nötigen Schritte tut. Die Resolution wurde angenommen. Dr. Kölsch referierte ferner über die Besteuerung der Filialbetriebe und Konsumvereine. Deutschland hat gegenwärtig 1405 Konsumvereine mit insgesamt 356 Millionen Mark Umsatz. Nicht nur die Kolonialwarenhändler leiden unter dieser Konsumwirtschaft, sondern auch alle anderen Branchen. Der Redner hält eine Aenderung des Einkommensteuergesetzes für unbedingt erforderlich und zwar in dem Sinne, daß die von Konsumvereinen bewilligten Dividenden und Rabatte ebenfalls zur Einkommensteuer herangezogen werden müssen. Die Versammlung nahm eine Resolution im Sinne des Redners an.

Zu dem Thema „Ungerechte Besteuerung der Hausbesitzer" nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Die Haus- und Grundbesitzer bilden eine wertvolle bodenständige Klasse des Mittelstandes, der unter seiner schwierigen Lage erheblich zu leiden hat. Uebergroße Besteuerung, Sonder- und Doppelbesteuerung belastet sie, und andererseits finden sie nicht genügend Schutz zur Sicherung ihres Besitzes. Wir fordern deshalb von Staat und Gemeinde größere Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen des Haus- und Grundbesitzes."

Landtagsabgeordneter Streuber-Körben sprach über Mittelstand und Kommunalpolitik. Eine Resolution, welche die Beteiligung der Ortsgruppen und Verbände an den Gemeindewahlen für unerläßlich erklärt, gelangte zur Annahme.

Das Hauptthema der Tagesordnung betraf die

Stellungnahme des deutschen Mittelstandes zu den Reichstags-Wahlen.

Das Referat hatte Postsekretär G. Stockmann-Berlin übernommen. Der Redner brachte folgende Resolution zur Verlesung: „Die Hauptversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung erkennt dankbar an, daß die bürgerlichen Parteien namentlich in den letzten Jahren bestrebt gewesen sind, den Forderungen des Mittelstandes gerecht zu werden. Trotzdem sind noch zahlreiche mittelständische Wünsche an die Gesetzgebung unerfüllt. Um so notwendiger erscheint es, daß sämtliche bürgerlichen Fraktionen in den Parlamenten mit Männern der mittelständischen Praxis durchsetzt werden. Die Hauptversammlung begrüßt es freudig, daß die aus dem Mittelstande hervorgegangenen Abgeordnten Rahardt und Rieseberg für die bevorstehenden Reichstagswahlen kandidieren. Sie hält es für eine Ehrenpflicht des Mittelstandes, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß beide in den Reichstag einziehen, und richtet an alle Organisationen und Angehörige des Mittelstandes die Aufforderung, Mittel zu sammeln, um eine tatkräftige Durchführung des Wahlkampfes zu gewährleisten." — Die Resolution gelangte sodann zur einstimmigen Annahme.

Die Tagesordnung war damit erledigt und der Vorsitzende Rahardt schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die deutsche Mittelstandsvereinigung.

Die Teuerung.

* Euskirchen, 13. Okt. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich eingehend mit der Lebensmittelteuerung. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Bürgermeisters kam man zu der Auffassung, daß die Stadt nicht zu Maßnahmen schreiten dürfe, welche die Existenz des gewerblichen Mittelstandes bedrohten. Durch Zusammenarbeiten von Verwaltung und Gewerbetreibenden könne der Notstand bei gutem Willen gelindert werden. Verschiedene Erfolge sind bereits auf diesem Wege erzielt. So hat sich die Bäckerinnung verpflichtet, die Preise für Backwaren nicht zu erhöhen. Weitere Maßnahmen sollen von der sozialen Kommission beraten werden.

Deutschlands wirtschaftliche Interessen in China.

Von allen europäischen Staaten ist nächst Großbritannien das Deutsche Reich in China am stärksten interessiert. Die gegenwärtigen Unruhen im Süden des chinesischen Reiches sowie die weitere Gestaltung der innerpolitischen Situation in China sind daher auch für das deutsche

---

letzte Wort nimmt nun der Kronprinz: „Operieren Sie mich gleich, ich gebe mich in Ihre Hände, operieren Sie so, wie Sie es für gut finden." Nun beschwört die Kronprinzessin noch einmal, auf mich zu warten. Allein der Kronprinz drängt zur Operation. Gleich im Beginn der Narkose Ohnmacht, die aber schnell vorübergeht. Die Assistenz will nur Schrader übernehmen, Mackenzie und Howell erklären, daß sie dazu außer stande sind. Keiner will chloroformieren, da sie die Narkose für unerlaubt halten. Endlich entschließt sich Krause, mit einem Protest gegen die Chloroformierung, zum Halten der Larve. In zwanzig Minuten ist alles beendet. Mackenzie wird blaß und wankt, er muß schnell ein Glas Wein hinunterstürzen. Dann sagt er zu Bramann, er habe noch nie einen Chirurgen gesehen, der so ausgezeichnet operiere wie er, und begibt sich zu den im unteren Salon weinend dasitzenden Prinzen und Prinzessinnen. Alles das hat mir der Großherzog von Hessen genau neben Bramann selbst noch erzählt. Nach der Operation natürlich große Erleichterung, ruhiger Schlaf, nur wenig Hustenreiz. Alle, alle rühmen Bramann, der mit eisiger Ruhe gehandelt hat.' Prinz Heinrich sagt: „Bramann ist Zeit meines Lebens mein Freund geworden." Alle dankten mir für diesen Menschen und Arzt. Die Kronprinzessin hat mir darüber geklagt, daß Bramann Chloroform gebraucht hätte: das wäre doch ein großer Fehler gewesen. „Ich sagte: „Kaiserliche Hoheit, es wäre ein Verbrechen gewesen, wenn er nicht chloroformiert hätte."

In seinem vom 13. Februar datierten nächsten Briefe führt Bergmann den Leser unmittelbar an das Leidenslager des Fürsten. „Ich möchte Dir die Nacht am Krankenbette des hohen Patienten schildern, kann es aber nicht eher, als bis ich mich etwas über den Charakter der Kronprinzessin ausgesprochen habe. Wie ich Dir schon im Sommer sagte: Sie ist eine leidenschaftlich liebende Frau von einem großartigen Subjektivismus. In der furchtbaren Tragödie der Villa Zirio spielt sie eine Hauptrolle, die fesseln und interessieren muß, da sie sich aus rein menschlichen und nicht unedlen Motiven zu Grunde richtet. Sie hat fest in ihr sitzende Ideen, an denen sie mit dem Glauben eines Apostels hängt: eine solche Idee ist die von der Unmöglichkeit des Krebses bei ihrem Manne. Ich hatte im vorigen Sommer einen Tag hindurch die Fürstin auf meiner Seite, weil sie damals ihren Gemahl schnell gesund haben wollte, und mein Mittel ihr das schnellste schien: als Mackenzie dagegen sagte, von Gefahr sei nicht die Rede, höchstens von einer etwas lang oder länger dauernden Heiserkeit, mußte gegen mich notwendig eine Verstimmung aufkeimen, die noch heute vorhanden ist. Wenn ihr Blick am Kronprinzen hängt, und sie wendet ihn den ganzen Tag nicht von ihm, so wünscht sie, daß alle das fühlen und sehen, was sie sehen will, und sie will ihn sehen, frisch, rosig und gesund. „Nie habe ich ihn so wohl gesehen, wie in diesem Januar; ich bitte Sie, sehen Sie seine Augen an, ist das der Blick eines unheilbar Kranken?" Das ist nicht absichtliche Täuschung, das ist Glaube aus dem innersten Wesen heraus und, weil hier tief wurzelnd, auch wahr und aufrichtig gemeint. Du solltest nur sehen, mit welchem Ausdrucke sie dem Manne die Stirn, die Augen, die Hände küßt. Neben dem Krankenzimmer ist ihr Salon. Ich habe in der Nacht gehört, wie sie aufstand, an der Tür horchte, und mehrmals im Nachtgewande kam sie herein: „Hat er nicht gehustet?" „Hustet er nicht zu viel?" Und dann, damit der Kranke sie nicht sieht, steht sie hinter mir oder hinter einem Stuhl und beobachtet seinen Schlaf. „Ich will wieder gehen, aber Sie geben mir doch Ihr Wort darauf, daß jetzt alles gut ist?" Und nun weiter die Sorge Tag und Nacht seit Monaten. Nach dem Thermometer wird die Zimmertemperatur reguliert, beständig allerlei Kompositionen von Eau de Cologne und Eukalyptus umhergesprengt. Jede Kleinigkeit wird eigenhändig besorgt usw. Liebe Mammi, ich kenne auch die Zärtlichkeit einer pflegenden Frau: ich werde immer daran erinnert, wenn ich diese hochbesorgte, nur in immerwährender Tätigkeit für den Kranken sich aufreibende Frau sehe! Das ist der Ausdruck des innersten Herzens.

Nun also zu meiner Nacht! Indessen, das muß auf morgen bleiben, denn in der nächsten Nacht teile ich mit Bramann die Wache.

Wie liebenswürdig die Natur des Kronprinzen ist, sollst Du noch heute erfahren. Als ich die Nachtwache antrat, schrieb er die Worte, die Du auf dem hier eingeschlossenen Zettel lesen kannst. („Daß Sie die Nacht für mich wachen, macht mich unglücklich.") Ich sagte: „Gestatten Sie mir glücklich zu sein durch das wenige, was ich zur Erleichterung Ihres Leidens tun kann." Dann klopfte er mir auf die Schulter, behielt lange Zeit meine Hand in der seinigen und sah mich feuchten Auges unverwandt an, bis er die Lider über seine müden Augensterne sinken ließ!"

Tag um Tag hatte Bergmann gegen die Unehrlichkeit und Unwissenheit Sir Morell Mackenzies zu kämpfen. Aber die Kronprinzessin glaubte nun einmal mit der ganzen Inbrunst eines liebenden Herzens an die tröstlichen Aussagen und Prophezeiungen des Engländers. Zwar imponierte ihr Bergmann; sie sagte ihm am 23. nach einer Besprechung: „Ich kann nicht dem zustimmen, was Sie gesagt haben; Sie hätten vieles nicht sagen sollen und dürfen, aber Sie meinen es ehrlich!" Indes in dem Konflikt zwischen Mackenzie und Bergmann trat sie doch auf des ersteren Seite. Wir geben Bergmann selbst wieder das Wort (Brief vom 28. Februar): „Am anderen Tage, 24., läßt mich die Frau Kronprinzessin rufen und sagt: „Sie meinten gestern, die Wunde sei geheilt, es ist also an ihr nichts zu machen." „Glücklich ist die Wunde so schnell vernarbt, sie bedarf in der Tat keiner weiteren Nachhülfe." „Da das der Fall ist, so werden Sie wohl bald reisen und Bramann mitnehmen." Nun mußte ich ihr auseinandersetzen, daß leicht um die die Kanüle herum sich Störungen, die chirurgische Hülfe brauchten, entwickeln könnten, und daß die beiden englischen Aerzte erklärt hätten, sie verstünden nur mit ihrer Kanüle umzugehen, nicht mit meiner. Ich müßte also durchaus

MARCHIVUM

Wirtschaftsleben von größter Wichtigkeit. Ein großer Teil des Handelsverkehrs in den chinesischen Hafenstädten liegt in den Händen deutscher Firmen. Im Jahre 1909 wurden in den geöffneten Häfen des chinesischen Reiches 2801 fremde Firmen gezählt. Davon entfielen auf die Japaner 1492, die Engländer 502 und auf die Deutschen 232 Firmen. Außerdem waren noch vertreten 113 amerikanische, 84 französische und 83 spanische Handelshäuser. Die fremde Bevölkerung in den geöffneten Häfen Chinas bezifferte sich auf 88 310 Personen. Darunter waren 55 401 Japaner, 9952 Russen, 9499 Briten, 3396 Portugiesen, ungefähr ebensoviele Amerikaner und 2341 Deutsche. An dem Schiffsverkehr in den geöffneten Häfen des chinesischen Reiches waren die Flaggen der wichtigeren Nationen wie folgt beteiligt:

	1908		1909	
	Zahl der Schiffe	Reg.-Tons	Zahl der Schiffe	Reg.-Tons
Großbritannien	28445	34405761	27699	34026704
Japan	30708	18055138	30808	18949404
Deutsches Reich	5496	5585671	5854	7243742
Frankreich	3 01	5071689	5141	4919884
Norwegen	1033	980635	1426	1351602
Rußland	139	26 847	1267	837262
Amerika	653	998775	815	806523

Von 1908 auf 1909 ist der deutsche Schiffsverkehr ganz erheblich gestiegen, während die großbritannischen Reedereien einen Rückgang zu verzeichnen haben. Durch die gegenwärtigen Unruhen ist bereits der gesamte Handelsverkehr in den wichtigsten Provinzen lahmgelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolgedessen auch eine recht fühlbare Stockung in dem Handelsverkehr Deutschlands mit China eintritt. Chinas Anteil am Außenhandel des Deutschen Reiches entwickelte sich seit 1905 in Millionen Mark, wie folgt:

	1905	1906	1907	1908	1909	1910
Einfuhr	42,7	57,0	56,7	70,7	65,2	94,6
Ausfuhr	75,8	67,8	63,2	50,7	56,8	66,5
Gesamthandel	118 5	124,8	119,9	121,4	122,0	161,1

Während bis 1907 die deutsche Ausfuhr größer war als der Import chinesischer Waren, ergibt sich seit 1908 alljährlich ein recht ansehnliches Plus zugunsten der chinesischen Handelsbilanz. Die Ausfuhr deutscher Waren nach China ist von 1905 bis 1908 ständig zurückgegangen und erst in den letzten beiden Jahren ist wieder eine Besserung eingetreten. Deutschland importierte im Jahre 1910 aus China Sesam für 24,3, Rindshäute für 8,0, rohe Bettfedern für 5,6 und Sojabohnen für 5,6 Millionen Mark. Außerdem kamen als wichtige Einfuhrartikel noch in Betracht: Borsten, Eigelb, Ziegenfelle, Tee, Baumwolle und Ramie. Die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach China verteilte sich in den letzten beiden Jahren auf die wichtigsten Warengruppen in Mill. Mark, wie folgt:

Ausfuhr	1909	1910	Zu- resp. Abnahme
Indigo	7 6	9,6	+ 2,0
Teerfarbstoffe	5,8	6,5	+ 0,7
Nähnadeln	2 8	3,3	+ 0,5
Munition u. Feuerwaffen	3,4	5 3	— 1,9
Textilwaren	3,7	6,2	+ 2,5
Eisenbahnschienen und Brückenbaumaterial	4,9	4,5	— 0 4

Außerdem wurden vor allem noch Eisenbahngüterwagen, Chemikalien und elektrische Glühlampen exportiert.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. Oktober 1911.

Wähler-Versammlungen.

Wählerversammlung im Evang. Gemeindehaus.

Am Samstag abend riefen die vereinigten Stadtbezirke östliche Stadterweiterung und Schwetzingerstadt der Nationalliberalen Partei ihre Anhänger noch einmal zu einem letzten Appell in den Saal des Evang. Gemeindehauses (früher Kaiserhütte). Eine stattliche Anzahl liberaler Männer war in dem geräumigen Saale vereinigt. Der Vorsitzende, Herr Bezirkstierarzt Ulm, hieß sie alle in herzlichen Worten willkommen und streifte in seinen einleitenden Worten neben anderen auch die politische Lage im Reiche, wobei er die Aufwärtsbewegung im Liberalismus hervorhob, um dann der sachlichen Kampfesweise bei dem gegenwärtigen kommunalen Wahlkampf das Wort zu reden.

Herr Stadtrat Dr. Alt,

der erste Referent des Abends, ging in seinen belehrenden Darlegungen über den engbegrenzten Rahmen, der einer Wahlrede nun einmal eigen ist, weit hinaus, und bekundete so einen politischen und wirtschaftlichen Weitblick, der die Aufmerksamkeit der Hörer mehr und mehr spannte. Von der Wahl zur 3. Klasse sagte der Redner, daß sie äußerlich wohl nicht besonders wichtig erscheine, aber innerlich, um die Sache, um die es sich handelt, sei dieser Wahlabschnitt von einer eminenten Bedeutung, weil er das erste Exempel bildet einer Proportionalwahl, das entscheidet, ob die Wähler der 3. Klasse politische Einsicht haben werden oder nicht. Trage die Proportionalwahl die Früchte, die man von ihr erhofft, so habe der Liberalismus allen Grund, dieses Wahlsystem zu begrüßen. Herr Dr. Alt geht nun zu einer Besprechung des Charakters dieser Proportionalwahl über. Diese, rein theoretisch betrachtet, ist gewiß ein System, das jeder liberal Denkende als das idealste begrüßen wird. Die Wähler in der 3. Klasse gehören eben nicht bloß dem Arbeiterstand an. Die Auffassung, daß jeder Wähler, der der sozialdemokratischen Fahne folgt, auch der Sozialdemokratie zugehört, ist weit fortzuweisen. Der Redner gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß eine große Anzahl dieser Wähler in der Sozialdemokratie lediglich die Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen sehen, und das andere eben wohl oder übel mit in Kauf genommen haben. Er ist der Ueberzeugung, daß eine große Anzahl der sozialdemokratischen Wähler innerlich gut national denkt.

Der Referent tut dann dem Verhältnis gegenüber der Fortschrittlichen Partei Erwähnung. Dann bespricht der Referent das besondere Wesen der Nationalliberalen Partei. Die Nationalliberale Partei müsse man als die absolute Mittelpartei bezeichnen, die lediglich ins Auge faßt, was nützlich dem Gemeinwohl ist. Dabei geht sie von dem Gedanken aus, daß der Staat zum Wohle seiner Bürger da ist, nicht umgekehrt der Staat als Ausbeutungsobjekt zu betrachten ist. Es wird dabei immer sein müssen, daß die mittlere Linie der nationalliberalen Politik nach links oder rechts gebeugt, aufgefaßt wird. Wie ungeheuer wertvoll die Machtstellung des deutschen Reiches ist, zeigt, daß die Lebenshaltung seit 40 Jahren eine bessere geworden ist. Die Friedensidee ist zwar an sich eine schöne Idee, ob sie sich aber durchführen läßt, ist gerade heutzutage fraglich geworden. In der Marokkoangelegenheit gleiche Deutschland einem Arzt, der einen Krebskranken vor sich hat und sich nicht dazu entschließen kann, eine Operation vorzunehmen oder nicht. Es scheine, daß das Schillerwort heute keine Geltung mehr hat: Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre!

Nach diesen allgemeinen politischen Ausführungen kehrt der Referent wieder zu den kommunalen Angelegenheiten zurück und erörtert die Maßregeln, die die Stadtverwaltung anläßlich der Teuerung getroffen hat, die von der sozialistischen Idee diktiert wurden. In allen diesen Fragen habe die Nationalliberale Partei auf dem Rathause die vernünftige mittlere Linie aufgesucht, diejenige, die die Gegensätze am wahrhaftigsten auflöse. Gegen die Einführung einer Lehrmittelfreiheit äußert der Redner gewisse prinzipielle Bedenken, die auf dem Gebiete der Erziehung zu suchen sind. Es sei weiter unmöglich, die Umlage noch weiter zu erhöhen. Seit einer Reihe von Jahren war man bemüht, die Umlagen auf möglichst gleichbleibender Höhe zu halten. Das sollte von jeder Seite eingesehen werden, daß man mit diesem System nicht brechen kann, ohne zugleich mit der Annäherung an den Sozialstaat den Untergang des Gemeinwesens herbeizuführen, nämlich den Untergang der Industriestadt Mannheim. In Wirklichkeit sind heute derartige Symptome schon deutlich zutage getreten. Man braucht nur die Tatsache anzuführen, daß seit Jahren kein Grundstück mehr im Industriehafen verkauft wurde. Wir haben keinen Zuwachs an Industrie mehr. Das kommt daher, daß die Industrieen sich die Frage vorlegen: Was bietet uns die Stadt Mannheim, welche Vorteile genießen wir da? Das Gemeinwohl muß an der Spitze jeder Erwägung stehen, weil die Gemeinde eben da ist, um das Gut der Bürger so zu verwalten, daß es jedem einzelnen dient. Die Nationalliberale Partei hat bewiesen, daß sie auch Rückgrat zeigen konnte, wenn es nötig war. Wenn immer die mittelre Linie, so schließt der Redner, zwischen dem sozialen Gesamtinteresse und dem Interesse der Einzelnen gefunden wird, dann allein nur kann ein Gemeinwesen blühen und gedeihen. Den Ausführungen wurde am Schlusse lebhaften Beifall gespendet. Es sprach sodann noch Herr Direktor Müller. An die beiden Referate knüpfte sich eine lebhafte Debatte.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin sind zum Herbstaufenthalt in Badenweiler eingetroffen.

* **Versetzt** wurde Direktor Robert Burger von der Realschule in Triberg an die Realschule in Karlsruhe, und Eisenbahnsekretär Max Ueber in Eppingen nach Mannheim.

* **Zugelassen** wurde Gerichtsassessor Dr. Robert Kuhn aus Mannheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim.

* **Ernannt** wurde Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Haas in Mannheim zum Untersuchungsrichter beim Landgericht, Gerichtsassessor Dr. Julius Bender aus Ludwigshafen zum Amtsrichter in Mannheim und Professor Dr. Anton Braun am Gymnasium in Offenburg zum Direktor der Realschule in Triberg.

* **Uebertragen** wurde dem Hilfsreferenten im Ministerium des Kultus und Unterrichts Regierungsrat Dr. Karl Armbruster mit Wirkung vom 1. Oktober 1911 ab die Versehung der Stelle eines Vortragenden Rates, dem Kreisschulrat Heinrich Fuß in Mosbach unter Verleihung des Titels „Regierungsrat" die Stelle eines Hilfsreferenten im Ministerium des Kultus und Unterrichts, den Eisenbahnassistenten Oskar Köbele, Ludwig Klein und Karl Schreckenberger unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnsekretär etatmäßige Amtsstellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten und dem Kassier Alfred Leist beim Hauptsteueramt in Mannheim unter Verleihung des Titels Obersinanzsekretär die Amtsstelle eines Bureaubeamten.

* **Prinzessin Wilhelm** begeht am Dienstag in Salem ihren 70. Geburtstag. Der große Wohltätigkeitssinn der Prinzessin hat ihr viele Sympathien eingebracht und es werden wohl an ihrem 70. Geburtstage sich ihrer viele mit herzlicher Dankbarkeit erinnern. In bescheidener Zurückgezogenheit lebt die hohe Frau seit dem Tode ihres Gemahls, des Prinzen Wilhelm, des Bruders Großherzog Friedrich I. und Onkel des jetzigen regierenden Großherzogs. Am Festtag, der morgen in dem Fürstenhause begangen wird, darf man auch an das Werk erinnern, das Prinzessin Wilhelm zum Segen unseres Landes ins Leben rief das Prinzessin Wilhelmstift. Möge der hohen Frau noch ein goldener Lebensabend beschieden sein.

* **Jubiläumsfeier.** Herr Dr. ing. A. Grün, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Grün u. Bilfinger A.-G., bereitete gestern, anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit in der Firma Grün u. Bilfinger, Beamten und Arbeitern der Firma, welche ebenfalls 25 Jahre in derselben beschäftigt sind, eine Ehrung in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. Die Jubilare erhielten seitens des Herrn Dr. Grün namhafte Geldgeschenke und die Beamten außerdem noch eine Dedikation. Die Feier verlief in durchaus würdiger Weise; seitens des Vorstandes der Gesellschaft gedachte Herr Direktor, Regierungsbaumeister Paul Bilfinger, der Verdienste des Herrn Dr. Grün um die Entwicklung des Unternehmens, während die Beamten mit ihren Glückwünschen Herrn Dr. Grün eine Ehrengabe überreichten. Für die Jubilare widmete Herr Bauführer Gg. Schmitt Herrn Dr. Grün herzliche Dankesworte.

* **Auszeichnung.** Der A. Freundlich Maschinenfabrik wurde auf der „Intern. Weltausstellung in Turin" für „hervorragende Leistungen" „zwei Grands Prix" zuerkannt.

* **Postalisches.** In Tsumis in Deutschsüdwestafrika ist am 5. Oktober eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Tsumis liegt bei Kilometer 137 der im Bau begriffenen Bahn Windhuk-Keetmannshop, zwischen Rehoboth und Kub. Die Wortgebühr für Telegramme nach Tsumis ist dieselbe wie nach Windhuk. Sie beträgt gegenwärtig 2.75 M.

* **Zum 75jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Joseph Vögele.** Der Großherzog hat dem Inhaber und Leiter der Firma Joseph Vögele, Herrn Kommerzienrat Heinrich Vögele, das Ritterkreuz des Ordens Bertold des Ersten verliehen. Zum 75jährigen Jubiläum der Firma Vögele erfahren wir weiter, daß anläßlich des Gedenktages Samstag nachmittag im Kontor der Firma eine kleine interne Feierlichkeit stattgefunden hat, indem seitens der Beamten ihren Herrn Chefs eine Adresse überreicht wurde, in welcher diese den Gefühlen der Anhänglichkeit an die Firma Vögele sowie ihren Wünschen für die weitere Entwicklung des Werkes Ausdruck gaben. Auch seitens diverser Ministerien, Eisenbahndirektionen, städtischer und staatlicher Behörden, befreundeter Werke und Firmen sind eine große Zahl herzlichst gehaltener Glückwünsche eingelaufen. Wie wir ferner hören, wurden anläßlich des Gedenktages von den heutigen Chefs der Firma an den Gräbern des Begründers Joseph Vögele und der früheren Teilhaber Karl Vögele, Peter Will und Aug. Hummel Kranzspenden niedergelegt. In unserem Berichte in der Samstag-Abendnummer hat sich übrigens insofern ein Druckfehler eingeschlichen als Herr Heinrich Vögele nie nur stiller Teilhaber der Firma war, sondern von seinem Eintritt im Jahre 1872 an, seine ganze Kraft in den Dienst des Unternehmens gestellt hat.

* **Wettbewerb.** Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat im Frühjahr d. J. zum Zwecke der Ausschmückung von Aufnahmegebäuden und Personenwagen einen Wettbewerb unter Berufs- und Liebhaberphotographen des badischen Landes zum Zwecke der Gewinnung geeigneter Motive ausgeschrieben. Der Termin war am 1. September abgelaufen und es waren im ganzen von 81 Bewerbern 516 Bilder eingesandt worden. Das Preisgericht entschied laut „Karlsruher Zeitung" nach eingehender Beurteilung der sämtlichen eingekommenen Bilder, daß je ein 1. Preis von 100 M. an die Herren: Christian Münch in Karlsruhe (Schwetzingen, Schloßgarten) und Arnold Friedrich Sturm in Schopfheim (Schwarzwaldhaus im Winter), je ein 2. Preis von 50 M. an die Herren: Max Henry Ferrars in Freiburg (Freiburg vom Friedrich Wilhelmplatz) Heinrich Schwarz in Freiburg (Günterstal bei Freiburg), Max Bache in Achern (dieser zwei 2. Preise Winterlandschaft am Vogelskopf und Fernblick vom neuen Hornisgrindeturm), ferner an 11 Herren je ein 3. Preis von 25 M. zuzuerkennen sei, und daß die Aufnahme von 20 Bewerbern zu je 15 M. anzukaufen seien. Die eingelaufenen Bilder sind vom 15. Oktober bis in die ersten Tage des November im Kunstgewerbemuseum, Westendstraße, in Karlsruhe öffentlich ausgestellt. Sie zeigen eine außerordentliche Reichhal-

---

bitten, daß Kaiserliche Hoheit Bramann zum Bleiben auffordert. Nach langem Gespräche gab sie zu, diese Nötigung einzusehen.

Am 25. Abends, nachdem ich gemeldet, daß Kußmaul eingetroffen, hieß es: Mackenzie wünsche, daß Kußmaul nur die Lunge untersuchte und nicht den Kehlkopf; er wolle diesen Teil keinem anvertrauen usw. Lange Verhandlungen, bis Mackenzie nachgab, und Kußmaul untersuchte, um erstaunt zu fragen: „Kann man da noch zweifeln?"

Ein Teil dieser Verhandlungen ist schriftlich geführt worden. Ich bewahre den Brief der Kronprinzessin als ein wichtiges Aktenstück: „Die chirurgische Behandlung der Wunde ist längst beendigt; ich habe schon seit acht Tagen Mackenzie gebeten, seine Kehlkopfbehandlung streng durchzuführen, damit er Zeit hat, sich zu überzeugen, daß sie nichts hilft."

Montag früh (27. Februar) sagte mir die Kronprinzessin: „Mackenzie will mit seinen Mitteln gegen die Perichondritis nicht anfangen, so lange Sie dabeistehen. Er nimmt es sehr übel, daß ein Arzt, den er für Kehlkopfkrankheiten als einen Spezialisten nicht anerkennt, dabei sein soll wie eine Art Kontrolleur. Er hat mir gesagt, daß, so lange Sie da sind, er nicht gut beginnen könne." „Gut, Kaiserliche Hoheit, ich werde nicht dabei sein." „Ja, das genügt nicht, Sie haben ja alles erreicht, was Sie wollten; Kußmaul ist gekommen, nach vierzehn Tagen sollen Sie wiederkommen, jetzt nehmen Sie mir doch nicht durch Ihr Bleiben die Hoffnung, daß Mackenzie doch noch meinen Mann kuriert; ich fürchte, er geht fort, oder kommt gar nicht zur Konsultation, wenn Sie bleiben." „Zu Befehl, ich werde in Berlin um meine Abberufung bitten."

Es kam anders, als Bergmann wünschte: auf Befehl des Kaisers hatte er in San Remo den Prinzen Wilhelm zu erwarten, und so saß er denn müde und mürde inkognito in dem schönen Rivieraorte. Da er die Aufgabe hatte, Mackenzie zu einem bindenden Versprechen über die baldige Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin zu veranlassen, und er ihn zu diesem Zwecke durchaus von der Krebsdiagnose überzeugen wollte, so wurde auf seine Bitte der von dem Engländer selbst als Autorität anerkannte Waldeyer nach San Remo entsandt. Die Wirkungen seines Besuches schildert Bergmann am 5. März: „Waldeyer hat Mackenzie so deutlich als möglich, deutsch sowohl wie englisch, das er gut spricht, gesagt: „Es ist kein Zweifel möglich am Krebs, sicherere Beweise als die anatomischen gibt es nicht, und diese sind alle vorhanden." Mackenzie sagte: „Gut, ich sehe es ein, daß es sich um Krebs handelt." Sofort ist er zur Kronprinzessin aber gegangen und hat ihr gesagt, er glaube jetzt auch, daß es der Krebs sei, wie er ja immer gesagt habe, daß es der Krebs sein könne. Da es nun feststehe, daß es der Krebs sei, so wolle er mit aller Energie seine gegen diese Krankheit gebrauchten Mittel in Anwendung ziehen; dazu brauche er andere Kanülen; vor allen Dingen keine Störung der Aerzte, die über die Behandlung des Krebses ganz andere und ungünstigere Ansichten als er hätten. Unter solchen Umständen erklärte sich Mackenzie, er möge tun, was er wolle; ich müsse jede Verantwortung für seine Handlungen ablehnen, würde mich vielmehr damit begnügen, stummer Zuschauer zu bleiben. Dasselbe habe ich Leuthold und dem Grafen Stolberg in einem offiziell gehaltenen, von Bramann und mir unterzeichneten Schriftstück mitgeteilt. So bin ich denn, nachdem mein letzter Kanonenschuß, die Waldeyersche anatomische Diagnose, wirkungslos verhallt ist, so unnütz geworden, daß die Heimatsehnsucht kaum mehr zu bezwingen ist. Mit Prinz Wilhelm habe ich verabredet, noch einmal Mackenzie das Versprechen abzunehmen, bei eintretenden schweren Symptomen, z. B. Schlingbeschwerden, aber bei deutlicher werdendem Kräfteverfall den Kronprinzen nach Deutschland zu schicken. Das Versprechen wird er zweifellos geben, aber auch zweifellos nicht halten. Zweitens soll Bramann auf Befehl des Kaisers den Visiten und Untersuchungen anwohnen und täglich in Gemeinschaft mit Schrader an Leuthold eine chiffrierte Depesche schicken. Sowie in dieser etwas von Gefahr zu lesen ist, sollen Kußmaul und ich hierher kommen und dem Kronprinzen sagen: Es ist Lebensgefahr da, wir bitten Kaiserliche Hoheit, ins Vaterland zurückzukehren. Mehr, glaube ich, läßt sich nicht tun. Man ist dem Kranken und seinen klar ausgesprochenen Wünschen die Rücksicht schuldig, ihn denjenigen Aerzten zu überlassen, denen er sich anvertrauen will. Aeußerlich stehe ich nach wie vor mit der Kronprinzessin gut. Sie hat mich wieder zum Souper eingeladen. So oft ist kein anderer, selbst Mackenzie nicht, eingeladen worden. Ich werde ihr nach dem Diner wieder den Ernst der Situation vorhalten. Wollen sehen, ob ich noch einmal einige Augenblicke der Einwirkung erobere. Doch, ich muß mich rüsten — also in der Nacht weiter!"

Jene Annahme traf nicht zu: das Vertrauen hatte einzig und allein Mackenzie. Als sich aber Bergmann am Abend des 7. März vom Kronprinzen verabschiedete, entließ er ihn mit gewohnter Huld und überreichte ihm einen Zettel, worauf er geschrieben hatte: „Nochmals meinen herzlichsten Dank, daß Sie herkamen und so getreulich aushielten. Ich bitte, mich meinen Eltern zu Füßen zu zu legen."

Und endlich war nun Kaiser Friedrich, der Todkranke, doch in die Heimat zurückgekehrt. Von der Frage, wie lange es ihm noch beschieden sei, zu leben, hing vieles ab — auch für Bismarck. Mit ihm hatte Bergmann am 7. Juni Vormittags eine Unterhaltung, über die er seiner damals verreisten Frau Bericht abgestattet hat: „Ich hatte ein einstündiges Gespräch mit diesem wunderbaren Manne. In demselben setzte er mir auseinander, wie er es für Gewissens- und Ueberzeugungssache halte, seinem Kaiser nachzugeben, und wie viel er bei Betrachtung des schwer leidenden Mannes selbst mitfühle. Er habe nach beiden Richtungen sich feste Grenzen gezogen. Im Nachgeben wolle er bis an das Aeußerste gehen, denn er sehe in dem Kaiser seinen von Gott ihm gegebenen Herrn, dessen Wünsche er, soweit sein Gewissen und seine deutsche Gesinnung ihm erlaubten, erfüllen wolle, anderseits möchte er seine Kräfte nicht ganz erschöpfen, weil er glaube, daß sie

MARCHIVUM

tigkeit in der Auffassung vom rein künstlerischen und malerischen Standpunkt und in der Wahl der dem Badener Land entnommenen Motive.

* **Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime** gehen zur Unterstützung ihrer Bestrebungen fortgesetzt größere Stiftungen zu. Es sind u. a. in letzter Zeit Stiftungen erfolgt im Betrage von 10 000 M. und 5000 M. Auch aus Baden sind eine große Reihe von Beitrittserklärungen zu der Gesellschaft erfolgt. U. a. von: Gebr. Zimmern u. Co, Mannheim, mit einem Beitrage von M. 1000, Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. Mannheim von M. 1000. Diesem bedeutsamen Werke, das dem gesamten deutschen Kaufmannsstande zugute kommt, sollte jede Firma ihrem Betriebe entsprechend Jahresbeiträge oder Stiftungen gewähren.

* **Unentgeltliche Buchführungs-Kurse für den gewerblichen Mittelstand** werden demnächst auf Kosten der Ortsgruppe Mannheim des Landesverbandes Baden des Hansabundes abgehalten werden. Man bezweckt damit, besonders Frauen und Töchter der Handwerker und Kleinkaufleute in der Buchführung unterrichten zu lassen, um dadurch den regelmäßigen Eingang der Ausstände und die Gewährung von Blanko-Kredit zu erleichtern. Der Unterricht wird durch Persönlichkeiten erteilt, die nicht nur mit der Buchführung genau vertraut, sondern auch pädagogisch erprobt sind.

* **Verein Frauenbildung — Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch, 18. d. M., nachmittags halb 5 Uhr, im Saal der Loge Carl, L 8, statt. Die Fülle der Kongresse, die der Herbst gebracht, noch bevorstehende weitere Veranstaltungen werden zur Besprechung gelangen.

* **Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein** veranstaltete am Samstag abend im Waldparkrestaurant „Am Stern“ eine Zusammenkunft, die bei gutem Besuche sehr fidel verlief. Man hatte ursprünglich die Absicht, eine Fahrt in die Pfalz zur Erprobung des neuen 11ler zu unternehmen, kam aber davon ab, da man sich sagte, daß der „Marokkaner“ — so ist bekanntlich der 11ler getauft — hier ebensogut zu haben sei. Man hatte auch die Wahl des Lokales nicht zu gereuen. Schon der Spaziergang durch den schweigenden Wald gestaltete sich zu einem Genuß. So lau war die Temperatur, daß man den Ueberzieher auf dem Arm tragen konnte. Dazu funkelten die Sterne in prächtiger Klarheit. Aber so angestrengt man nach dem „großen Bären“ schaute, der neue Komet war nicht zu entdecken. Dafür befand sich bald der Kometenwein in umso greifbarerer Nähe. Herr Restaurateur Beierle hatte für einen ausgezeichneten Stoff gesorgt, der denn auch die gebührende Würdigung fand. Da sich verschiedene Mitglieder noch später einfanden, so entstand eine stattliche Runde, zu der sich auch zwei Gäste, Danziger Herren, gesellten, die am Samstag mittag gelegentlich der Besichtigung des Luftschiffes „Schütte-Lanz“ die Bekanntschaft der Vertreter der Presse gemacht und die Einladung zu der abendlichen Exkursion akzeptiert hatten. Daß es ihnen im Kreise der Mannheimer Männer von der Feder ausgezeichnet gefallen hat, dafür sorgte allein schon die fidele Stimmung. Die süddeutsche Gemütlichkeit ist doch kein leerer Wahn. Sogar ein allgemeiner Kantus stieg. Er betitelte sich „Munimentum Valentiniani (im Jahre 369), Waldpark-Restaurant (im Jahre 1911)“ und rief in die Erinnerung zurück, daß das Waldparkrestaurant auf historischem Boden steht. Herr Börsensekretär Max Kaufmann, der uns schon so manche vorzüglich poetische Gabe geschenkt hat, war der Verfasser. Wir können es uns nicht versagen, die letzte Strophe des Poems wiederzugeben, weil sie so geschickt blutige Vergangenheit und feuchtfröhliche Gegenwart zu verbinden weiß. Sie lautet:

Und wo das „Munimentum“ stand
Zu alten Römerzeiten
Da baut man an des Rheines Strand
Den Waldpark hin, den weiten.
Und in des Waldparks Wasserschloß
Da will der Zeitungsschreiber Troß
Den „Bitzler“ und den „Süßen“
Vom Jahrgang „Elf“ genießen.

* **Tötlicher Unfall.** Der 59jährige Arbeiter G. Knorpp von Mannheim fuhr am 15. Oktober, abends, mit seinem Fahrrad ohne Licht in Begleitung eines anderen Radfahrers zwischen Wieblingen und Edingen einem Zuge der Nebenbahn entgegen und zwar unmittelbar neben dem Geleise der Nebenbahn. Der Begleiter des K. sah den Zug kommen und rief K. noch zu: „nach links fahren, der Zug kommt“. K. tat dies jedoch nicht, sondern fuhr mit seinem Fahrrad direkt gegen die Lokomotive und wurde sofort getötet.

Polizeibericht

vom 16. Oktober.

Leichenländung. Heute früh wurde im Neckar oberhalb der Friedrichsbrücke die Leiche eines etwa 17- bis 20jährigen Mädchens geländet und in die Leichenhalle auf den hiesigen Friedhof verbracht. Allem Anscheine nach ist die Leiche identisch mit der im Polizeibericht vom 6. ds. Mts. erwähnte, seit 5. ds. Mts. vermißten 17 Jahre alten Modistin Elise Schaaf von Feudenheim.

Unfälle. In einem Fabrikanwesen an der Hansastraße hier, brachte am 13. ds. Mts. ein 16jähriger Arbeiter aus Mundenheim seine rechte Hand in eine Transmissionswelle und wurde ihm der Zeigefinger so stark gequetscht, daß er ihm im Allgemeinen Krankenhaus amputiert werden mußte.

Ein Taglöhner von hier wurde am 14. ds. Mts. auf der Neckarauer Straße beim Aufsteigen auf ein in der Fahrt befindliches Lastfuhrwerk gegen einen Gaskandelaber gedrückt und erheblich verletzt.

Am 14. ds. Mts. geriet in einem Kohlenlagerplatz in Rheinau ein 22 Jahre alter Taglöhner mit der rechten Hand zwischen den umkippenden Kasten eines beladenen Rollwagens und das Untergestell desselben. Es wurde ihm hierbei der rechte Zeigefinger abgedrückt und mußte er sich in das Allgemeine Krankenhaus hierher begeben.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 14. Oktober. Für den kommenden Freitag wird am hiesigen Hofe der Großherzog von Sachsen-Weimar erwartet. Dem fürstlichen Besuch zu Ehren findet abends im Hoftheater Festvorstellung statt. Als Festoper ist „Oberon“ bestimmt.

* Freiburg, 14. Okt. Herr Erster Bürgermeister Dr. Thoma, der schon 27 Jahre mit Auszeichnung und Geschick sein Amt verwaltet hat, wurde gestern zum vierten Male auf 9 weitere Jahre einstimmig wiedergewählt. Von 117 Wahlberechtigten haben 109 abgestimmt. Zur Feier der Wiederwahl fand im Gasthaus zum „Kopf“ ein Frühstück statt, in dessen Verlaufe Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer, Herr Erster Bürgermeister Dr. Thoma, Herr Rechtsanwalt Kopf und Herr Geh. Rat Pfisterer Ansprachen hielten. Herr Stadtrat Mayer feierte den Neugewählten in einem humorvollen, poetischen Trinkspruch.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

-g. Viernheim, 15. Okt. Heute morgen zwischen 8 und ½9 Uhr hat hier das Kartenspiel ein junges Menschenleben gefordert. Zwei Arbeiter, der Taglöhner Franz Kamuff und Jakob Samstag, trafen sich gestern abend, nachdem sie von ihrer Arbeitsstelle gekommen, in einer Wirtschaft, wo sie bis zur Feierabendstunde beim Kartenspiel zechten. Als die Nachtschutzleute sie aus der Wirtschaft verwiesen, gingen sie zusammen noch in die Wirtschaft „zum schwarzen Peter“, wo sie kurz nach 2 Uhr nachts ankamen. Die Wirtschaft ist allgemein bekannt für Kartspieler. Die Beiden fingen das Betaspiel an, das sie bis zum frühen Morgen fortsetzten. Weil er angeblich viel verspielt hatte, entstand ein kurzer Wortwechsel zwischen Faltermann, einem Mitspielenden, und Samstag. Ersterer und Kamuff verließen sodann die Wirtschaft und Samstag jagte den Beiden aus einer Browningpistole eine Kugel nach, die Kamuff an der linken Halsschlagader tödlich traf. Mit dem Ausruf: „Jakob, eben hast Du mich totgeschossen“, eilte Kamuff auf Faltermann zu und fiel ihm in die Arme. Nach einigen Augenblicken war er eine Leiche. Er hinterläßt eine Frau mit 6 kleinen Kindern. Samstag ist noch ledig. Beide stehen anfangs 30er Jahren. Samstag wird als roher, flegelhafter Mensch geschildert, während der Erschossene ein anständiger Mann ist. Der Mörder entfloh in den Wald, von Herrn Wachtmeister Frick und zwei Männern verfolgt. Mittags kam noch Herr Wachtmeister Heidt mit seinem Polizeihund, der sich an der Verfolgung beteiligte. Bis zur Stunde konnte man seiner nicht habhaft werden. — Eine weitere Schlägerei entstand mittags ebenfalls in der Wirtschaft „zum schwarzen Peter“, bei der sich zwei Arbeiter die Köpfe blutig schlugen. — Abends ½7 Uhr entstand nochmals vor der Wirtschaft „Zur Vorstadt“ eine Hauerei unter jungen Burschen, bei dem ein gewisser Friedel von seinem Gegner mehrere Stiche in den Rücken erhielt. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 14. Oktober. Die Strafkammer verurteilte die Heiratsvermittlerin Beierbach wegen Verkuppelung der eigenen 16jährigen Tochter unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis.

* Karlsruhe, 13. Oktober. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde der 29 Jahre alte verheiratete Rechnungsassistent Joseph Metzmaier aus Hügelsheim, zuletzt bei dem städtischen Tiefbauamt in Pforzheim wegen Unterschlagung amtlicher Gelder unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Berlin-Karlshorst, 15. Okt. Hortensiarennen. 2800 ℳ 1. Mr. Fales Satara (Leik), 2. Conto loro, 3. Ward of Court. 88:10; 20, 33, 13:10. — Preis von Oschatz. 2800 ℳ 1. Lt. F. v. Jobeltitz' Rojestwensky (Bes.), 2. Tenanna, 3. Pilis. 25:10; 18, 42:10. — Karlshorster Hürdenrennen. 5000 ℳ 1. W. Herfeldts Sturmvogel (Winkler), 2. Oben Hinaus, 3. Edda. 94:10; 16, 13, 12:10. — Großer Preis von Karlshorst. 40 000 ℳ 6000 Meter. 1. Lt. F. v. Jobeltitz' Lord Forfar (Lt. Graf Holck), 2. Teuton (Marquis de Saint-Sauveur), 3. Fair King (Lt. v. Egan-Krieger). Ferner: Glenmorgan, Florham, Garrow Hill, Moses, Castle Brillant, Tus lieber, Turandot, Florian, Forefather, Charmanter Kerl, Doppelgänger. 42:10; 15, 18, 25:10. — Nelken-Jagdrennen. 2800 ℳ 1. Beutlers Favoritin (Sandmann), 2. Sorbus, 3. Armada. 18:10; 12, 12, 16:10. — Preis von Schildhorn. 3900 ℳ 1. Dobels Avignon (Bes.), 2. Taschenspieler, 3. Fischer. 17:10; 11, 18, 15:10. — Preis von Biesdorf. 3800 ℳ 1. Kampshenkels Abelard (O. Teichmann), 2. La Turbie, 3. Estramadura und Steinau totes Rennen. 78:10; 32, 20:10.

Rasenspiele.

* **Fußballresultate vom Sonntag.** Ligaspiele (A-Klasse): Westkreis: Mannheimer F.-G. 1896 I. — Olympia Darmstadt, 6:1 (3:1). Fußballklub Viktoria I — F.-V. Kaiserslautern 3:4 (0:1) (Protest). Union V. f. B. — Phönix Ludwigshafen 1:3. Pfalz Ludwigshafen — Germania Ludwigshafen 0:0. Phönix Mannheim — F.-G. 03 Ludwigshafen 1:1. Südkreis: Karlsruher F.-V. — F.-Kl. Freiburg 3:0. Stuttgarter Kickers — F.-Kl. Beiertheim 3:1. Stuttgarter Sportfreunde — Union Stuttgart 3:0. Karlsruher Phönix — F.-Kl. Pforzheim 2:1. Mühlburg-Karlsruhe — Straßburg 4:1. Ostkreis: Bayern München — Spielvereinigung Fürth 2:2. Nordkreis: Hanau 1894 — Wiesbaden 3:1. F.-V. Frankfurt — Hanau 1893 4:1. Ligawettspiele (B-Klasse): F.-G. Vereinigung Schwetzingen — F.-G. Seckenheim 3:0. Sportverein Waldhof — Viktoria Feudenheim 2:1. Kickers Mannheim — Vereinigung Neckarau 4:0. Ligaspiele (C-Klasse): M. F.-Kl. 1908 Lindenhof — Germania Friedrichsfeld 2:1 (0:0). Privatwettspiele: M. F.-G. 1896 II — Union V. f. B. II 1:2. M. F.-G. 1896 III — Union V. f. B. III 4:3. M. F.-G. 1896 IV — Olympia Mannheim II 7:1. M. F.-G. 1896 V — Kickers Mannheim IV 2:2.

oc. **Ueber eine Fusion unter den führenden Fußballvereinen** wird berichtet: Zwischen den Vorständen der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896, der Union (Verein für Bewegungsspiele) und dem F.-Kl. Viktoria ist über ein Zusammenschluß zu einem einzigen Verein unter dem Namen „Mannheimer Sportverein“ in der letzten Zeit beraten worden. Die Vorstände der einzelnen Vereine kamen zu einer Einigung, über welche jetzt noch die Mitgliederversammlungen zu entscheiden haben. Für die Rolle des Mannheimer Fußballsports nach außenhin wäre eine solche Vereinigung allerdings von erheblicher Bedeutung.

Von Tag zu Tag.

— Ein tragischer Zufall. Brehna bei Wittenberg, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Als der Oekonomierat Sernau gestern mit seinem 18jährigen Sohn durch die Felder fuhr, um Rebhühner zu schießen, entlud sich infolge des Schüttelns des Wagens das auf das Schoßleder gelegte Gewehr. Der Schuß drang dem Sohn in den Rücken. Der Verletzte wurde noch lebend in das elterliche Haus gebracht, verschied aber trotz rasch herbeigeholter ärztlicher Hilfe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 16. Okt. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Mexico: In der Untersuchung wegen der Ausschreitungen gegen Deutsche in Kovadonga erklärte die Regierung neuerdings, sie beschleunige das Verfahren nach Kräften. Es seien aber neue Mitschuldige entdeckt und neues Beweismaterial gefunden worden, dessen Benützung eine angemessene und nachdrückliche Bestrafung von Bedeutung sei.

* Köln, 16. Okt. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Ueskübi: Wegen der allgemeinen Unsicherheit und der Bedrohungen der Albanesen, die keine Straßen wollen, haben die in Albanien tracierenden Ingenieure der Deutschen Straßenbau-Gesellschaft ihre Arbeiten eingestellt.

w. Paris, 16. Okt. Auf dem Hauptpostamt von Toulouse wurden zwei Briefsäcke gestohlen, von denen der eine Wertsendungen im Betrage von 100 000 Frs. enthielt. In dem anderen Sack befanden sich teils in bar, teils in Papier Werte von 60 000 Frs.

w. Paris, 16. Okt. Durch öffentlichen Anschlag wird im Standesamt die bevorstehende Verheiratung des Ministerpräsidenten Caillaux mit Frl. Rainouard bekannt gegeben.

w. Lissabon, 16. Okt. Der Senat wird morgen die Ferien unterbrechen, um über den Entwurf des Justizministers zu beraten, der die persönlichen Garantien aufhebt und das Gerichtsverfahren gegen die politischen Gefangenen abkürzt.

Der neue Beckerprozeß.

* Stettin, 16. Okt. Vor der Strafkammer des Landgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Rittergutsbesitzer Becker-Hartmannshagen, der vom Landgericht Greifswald, wie bekannt, wegen Beleidigung in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis unter Auferlegung der Kosten einschließlich der dem Nebenkläger, Landrat Frhr. v. Maltzahn-Grimmen, erwachsenen Auslagen verurteilt worden war. Das Reichsgericht hob am 3. Juli das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Land-

---

dem Nachfolger nützlich sein könnten. Er fühle aber sich erschöpft in dem täglichen Ringen, den Kaiser zurückzuhalten. Folglich müsse er wissen, wie lange er das zu ertragen haben werde. Mackenzie hätte anderen gegenüber — er spräche nicht mehr mit ihm — gesagt: noch ein Jahr. Das sei für ihn Grund, jetzt abzutreten, denn das übersteige die Kräfte seiner 73 Jahre. Ich blieb in meiner Antwort auf dem Termin, den ich am 11. März, also vor drei Monaten, ihm genannt. Ich hatte die Freude, daß er mir in großen Zügen ein Bild seiner Tätigkeit gab, seiner echt deutschen Ueberzeugung. Er war dazwischen tief bewegt, namentlich wenn er davon sprach, wie so gern er dem Kaiser ein langes Leben wünschen würde. Wenn die Wahlen unter dem jetzigen Regiment geschehen, so fürchte er sehr viel: der Krieg wäre dann noch das geringste. Du kannst Dir denken, wie mir zu Mute war, aber ich dachte: du mußt ihm erhalten, und du erhältst ihn, wenn du sagst: es dauert nicht länger, als du im März prophezeit. „Es ist bis jetzt alles so eingetroffen, wie Sie gesagt haben: ich glaube, daß Sie sich nicht irren.“ Dann weiter: „Schweninger hat mir gesagt, ich solle mit Ihnen sprechen, Sie würden mich trösten, und ich sehe, daß er mir wieder gut geraten hat.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Liszt-Gedenkfeier.

Allerorten in deutschen Landen begeht man in festlicher Weise den 100jährigen Geburtstag Franz Liszt's — 22. Oktober —, des Komponisten, der, obwohl im Ungarnlande geboren, doch seinem ganzen Empfinden nach zu den deutschen Tondichtern zu rechnen ist. Es gereicht unserer Stadtverwaltung zu besonderer Ehre, daß sie diesen Ehrentag des edlen Künstlers und Menschen nicht unbeachtet vorübergehen ließ. Eine volkstümliche Lisztgedenkfeier mußte schon deshalb von allen wahren Kunstfreunden begrüßt werden, als Liszt's Tonkunst leider bis jetzt noch wenig in breitere Schichten des Volkes gedrungen ist, ja, daß das Gelöbnis, welches man einst bei der Bestattung des Meisters brachte, seinen Werken von nun ab eine sorgsamere Pflege angedeihen zu lassen, bei vielen fast so gut als im Winde verhallte. „Neben Berlioz bildet Liszt“, wie Göllerich in seiner Liszt-Biographie treffend ausführt, „das Bindeglied sowohl zwischen dem letzten Wagner und Beethoven, als auch zwischen Wagner und der neuesten Tonkunst nach ihm. Er bedeutet in der mit Beethoven einsetzenden Entwicklung der poetischen Musik den ersten Gipfel der instrumentalen Epik und Lyrik, Wagner jenen der dramatischen Musik. Die symphonischen Dichtungen Liszt's sind Wagner geradezu Leitsterne gewesen, die ihn von Lohengrin zur Musikwelt des Tristan und des Ringes führten.“

Das Programm der gestrigen Liszt-Gedenkfeier, die im vollbesetzten, hübsch geschmückten Nibelungensaale stattfand, ließ den Sinfoniker, den Lied-, Klavier- und Orgelkomponisten zu Worte kommen. Schade, daß man unter den sechs Liedern nicht wenigstens eines mit Orchesterbegleitung gewählt hatte, denn gerade das Orchester ist ja eine eigentliche Schöpfung Liszt's.

Zur Aufführung des Programms hatte unsere Stadtverwaltung das treffliche Leipziger Philharmonische Orchester und seinen ausgezeichneten Führer, Prof. Hans Winderstein, sowie eine Reihe tüchtiger Künstler berufen.

Der symphonischen Dichtung „Festklänge“ mit welchem sich das Orchester aufs vorteilhafteste vorstellte, ist kein Programm vorausgegeben. Sie war zur Vermählungsfeier mit der Fürstin Wittgenstein bestimmt — „ein Triumphlied über die feierlichen Machinationen“ — selber ein verfrühtes. Gleich diese erste Orchesternummer zeigte die Schlagfertigkeit des Orchesters und die temperamentvolle, dabei schlichte Direktionsart Windersteins von der besten Seite. Nicht minder ließen die „Preludes“ diese Vorzüge erkennen. Aller Liebreiz und Mannesschönheit, alle Leidenschafts- und Kampfeslust kam in der Wiedergabe treffend charakterisiert zur Geltung. Der Streichkörper spielte in einheitlicher Nuancierung mit großer Tonfülle, und mit ihm wetteiferten die Bläser. Die Höhepunkte kamen zu machtvoller Wirkung. Würdig reihte sich auch das dritte Orchesterstück, „Pester Karneval“ an, den guten Eindruck der vorhergehenden bestätigend.

Frau A. Kaempfert aus Frankfurt a. M. gehört zu denen Sängerinnen, die eine treffliche geschulte, wenn auch nicht sehr voluminöse Stimme mit einer seltenen Gestaltungskraft vereinigen. Hervorragend ist die Atemtechnik entwickelt, die Intonation bleibt stets glockenrein, und so gestalteten sich ihre Darbietungen Lisztscher Lieder, deren Schwierigkeiten ja gefürchtet sind, zu erwählten Kunstgenüssen. Der „Fischerknabe“ und das ungemein poetisch nachempfundene „Veilchen“ standen für mich an erster Stelle.

Aber auch die Pianistin Miß Wynne Pyle führte sich erfolgreich ein, namentlich mit der brillanten Wiedergabe des Es-dur Konzertes, aber auch mit den Solo-Klavierstücken, von denen „Au lac de Wallenstedt“, das ungemein feinsinnig interpretiert wurde, und „Tarantella“, welche der Pianistin nochmals Gelegenheit gab, ihre virtuose Technik von der glänzendsten Seite zu zeigen, ganz besonders hervorgehoben sei. Beide Solistinnen fanden enthusiastischen Beifall und mußten sich zu Zugaben entschließen. Nicht unerwähnt sei das zur Eröffnung von Herrn Dr. Egel in wirksamer Registrierung gegebene Präludium „Zum Haus des Herrn ziehen wir“, sowie die außerordentlich gewandte Klavierbegleitung des Herrn Kapellmeister W. Müller. — So nahm die Liszt-Gedenkfeier einen Verlauf, auf den unsere Stadtverwaltung stolz sein kann. Sie war ein Volkskonzert im besten Sinne des Wortes.

ck.

* * *

Wohltätigkeitskonzert des „Arion“. Infolge Raummangels müssen wir leider den Konzertbericht nochmals auf morgen Mittag verschieben.

Heidelberger Stadttheater.

Gastspiel des Hofopernsängers Max Felmy (Mannheim) in Heidelberg. Sonntag abend gastierte Max

MARCHIVUM

gericht Stettin. Den Angeklagten Becker vertritt Rechtsanwalt Berndt und den Nebenkläger Frhr. v. Maltzahn Rechtsanwalt Waldow. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Hörich.

Das Erdbeben in Süditalien.

* Catania, 15. Okt. Wie bisher festgestellt wurde, sind bei dem Erdbeben 10 Personen umgekommen, 15 wurden größtenteils schwer verletzt.

w. Rom, 16. Oktober. Bis Mitternacht eingetroffenen Meldungen zufolge sind im Erdbebengebiet 20 Personen umgekommen, 80 sind verletzt worden.

Automobilunfälle.

Eisenach, 16. Okt. Ein Lastautomobil der Vereinigten Eisenacher Brauereien fuhr bei dem Dorf Saettelstaedt gegen ein Eisengeländer der her die Hörsel führenden Brücke, durchschlug es und stürzte in die Hörsel. Der Wagenführer Kaise, der Vater von 4 Kindern ist, wurde getötet, seine Begleiter schwer verletzt.

Weimar, 16. Okt. Am Sonntag nacht fuhr ein Automobil des hiesigen Maschinenfabrikanten Delmhorst bei Possendorf in den Chausseegraben. Der Chauffeur Seiffarth war sofort tot ihm war der Brustkorb eingedrückt. Der Obersekretär Schreibmayer von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde leicht verletzt.

---

w. Friedrichshafen, 16. Okt. Die bisherigen Abnahmefahrten mit dem neuen Luftschiff „L. Z. 9" haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Es ist nur noch eine Dauerfahrt auszuführen, die aus praktischen Gründen von Baden-Oos aus vorgenommen werden soll. Zu diesem Zweck wird sich die Kommission auf dem Luftwege nach Baden-Oos begeben.

* Kaiserslautern, 16. Okt. (Priv.-Telegr.) Im benachbarten Siegelbach brach im Anwesen des Ackerers Dellmuth Feuer aus, das im Ganzen lt. Pfälz. Volksbl." 4 Wohnhäuser und zwei Scheune zerstörte. — Auf dem Wiesenthaler Hofe entstand gestern abend zwischen jungen Leuten eine Schlägerei, in deren Verlauf der 26jährige Tagner Heinrich Beyer einen Stich in den Oberschenkel erhielt, der die Schlagader traf. Becker ist kurze Zeit darauf infolge Verblutung gestorben. Als Täter wurden zwei 18jährige Burschen verhaftet.

Berlin 16. Okt. Heute Mittag um 1 Uhr fand die Eröffnung des Weltkongresses der Hotelbesitzer im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses statt. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrates des internationalen Hotelbesitzer-Verbandes Over-Köln. Im Namen der Staatsregierung begrüßte Handelsminister Sydow die Erschienenen. Er wünschte den Arbeiten des Kongresses vollen Erfolg. Bürgermeister Reicke hieß die Hotelbesitzer als Bundesgenossen für die Hebung des Fremdenverkehrs willkommen. Weitere Ansprachen hielten Geheimrat Ravené als Vertreter der Berliner Handelskammer ferner im Namen der Aeltesten der Kaufmannschaft Reichstagsabg. Kaempf sowie Direktor Waldschmiedt für den Zentralausschuß für Industrie und Gewerbe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Kommunalwahlen in Belgien.

⊡ Berlin, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die gestrigen Kommunalwahlen in Belgien hatten eine ungewöhnlich starke Bedeutung, weil zum erstenmal das Wahlkartell der liberalen Partei und der Sozialisten in Wirksamkeit trat und weil die Wahlen unter dem Gesichtspunkt des von der Regierung aufrecht erhaltenen Schulgesetzes des gestürzten Ministerpräsidenten Schollaert erfolgen. Die Kartellparteien haben überall unerwartet große Erfolge erzielt. Ueberall wurden die 19 linksparteilichen Majoritäten erheblich vermehrt. Wo bisher klerikale Mehrheiten bestanden, sind sie in zahlreichen Fällen vernichtet worden. Auch Schollaert, der Vater des Schulgesetzes, wurde in Löwen geschlagen, ebenso der klerikale Kammerpräsident in Gent. Andere klerikale Parlamentarier sind gleichfalls als Gemeinderat unterlegen. Bis in die kleinsten Städte hinein erstreckt sich die Niederlage der Klerikalen. Das klerikale Schulgesetz muß demnach auch in der gemilderten Form, welche das neue Ministerium ihm zu geben beabsichtigte, als aussichtslos gelten. Für die nächsten Parlamentswahlen ergibt sich eine fast sichere Gewißheit, daß die klerikale Regierung durch das Kartell gestürzt wird.

Die marokkanische Frage.

* Paris, 16. Okt. Der Matin schreibt: Der ehemalige Direktor von Gabun, Direktor des Kolonialamtes von Paris, Rognon, der eine tiefe und ausgedehnte Kenntnis besitzt, ist seit einigen Tagen in Berlin, um Herrn Cambon mit seinem technischen Rat beizustehen. Die Anwesenheit des Herrn Rognon wird die Verhandlungen sicher beschleunigen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die diplomatische Lage.

⊡ Berlin, 16. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Ministerrat beschloß, die diplomatischen Verhandlungen fortzusetzen, um die Lösung der Tripolisfrage herbeizuführen und anderseits gegen die Italiener Widerstand zu leisten. Aufgrund dieser Politik wird die Komiteepartei dem Kabinett das Vertrauensvotum geben. Einer hiesigen Zeitung zufolge nimmt die Pforte den Standpunkt ein, Italien in Tripolis nur Konzessionen für den Eisenbahnbau, den Wegebau und für Minen- und Hafenbauten zu erteilen und Terrain für ein Kohlendepot zu geben. Das Exposé des Großvezirs wird hinter geschlossenen Türen in der Kammer verlesen. Die Jungtürkenpartei verlangt, daß der Großvezir das Exposé vor dem Parteiplenum vorlese, da sie sich über ihre Stellungnahme hierzu vorher schlüssig machen wolle.

Das Ende der Feindseligkeiten nahe bevorstehend?

⊡ Berlin, 16. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird gemeldet: Dem Daily Cronicle wird aus Rom gemeldet: In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Regierung der guten Hoffnung sei, das Ende der Feindseligkeiten in zwei Tagen ankündigen zu können.

Vom Kriegsschauplatz.

* Hamburg, 16. Okt. Wie der deutschen Palästinabank in Hamburg von ihrem Korrespondenten in Tripolis telegraphiert wird, kehrt die geflüchtete Kaufmannschaft wieder nach Tripolis zurück. Der Dokumentenwechsel und Inkassodienst funktioniert wieder.

* Rom, 16. Okt. Die Agenzia Stefanie meldet aus Tripolis vom 15. Oktober: Der letzte Teil der ersten Staffel der Tripolis-Expedition, bestehend aus 14 Schiffen, hat heute Mittag hier geankert und begann sogleich mit der Ausschiffung. Die Ausschiffung der vorher eingetroffenen Schiffe ist beendet. Die Lage ist unverändert.

* Rom, 16. Okt. Giornale d'Italia meldet aus Tripolis vom 15. Oktober: Die Araber von Dschebel Ghurian griffen zerstreute türkische Truppen, die sich ihrer Viehherden bemächtigen wollten, mit den Waffen an. In dem sich entspannendem Kampfe hatten die Türken und die Araber mehrere Tote und Verwundete. Die Türken entflohen unter Zurücklassung von 10 Toten.

Die Mäßigung der Türkei.

* Saloniki, 15. Okt. (Wiener Korr.-Bur.) Das hiesige jungtürkische Komitee ist von Konstantinopel dahin verständigt worden, daß die Regierung entschieden ihre Zustimmung zur Anwendung von Gewaltmitteln gegen Italiener verweigere. Mithin sei die Ausweisung nicht durchführbar. Man solle danach trachten, das mohammedanische Element nicht weiter aufzuregen, sondern kaltes Blut zu bewahren und Geduld zu zeigen. Dagegen wird anempfohlen, alle Geschäftsverbindungen mit Italien abzubrechen sowie Angestellte und Arbeiter zu entlassen. Der Kriegsminister befahl, während der Dauer des Krieges den Reservisten nicht mehr zu erlauben, sich vom Militärdienst loszukaufen. In Saloniki waren bereits 12000 Pfund Befreiungsgelder von wohlhabenden Reservisten bezahlt. Aus Janina wird gemeldet: Alle Kirchen und anderen festen Gebäude werden als Militärdepots eingerichtet. Neue Truppentransporte sind eingetroffen.

* Konstantinopel, 16. Okt. Das Kriegsministerium bestätigt, daß der Pariser Militärattache Fethi Bei mit einigen Offizieren sich den türkischen Truppen in Tripolis angeschlossen habe. — Der Ministerrat hat über das Regierungsexposé beraten, das an einem der ersten Tage dieser Woche in der Kammer zur Verlesung gelangen wird. Die jungtürkische Partei der Kammer beschloß, vom Großvezir die vorherige Verlesung des Exposés vor dem Parteiplenum zu verlangen, damit sie sich über ihre Stellung nahme schlüssig werden könne.

Italien unnachgiebig.

w. Rom, 16. Okt. Der „Popolo Romano" weist heute auf die türkische Thronrede hin und sagt, es wäre absurd zu behaupten, daß die türkische Regierung eine andere Sprache hätte führen können. Das Blatt bemerkt, es handele sich gegenwärtig darum, dem Sultan wenigstens seine Souveränität zu erhalten, aber man sieht ein, daß die Souveränität gefährliche Keime in sich schließt, da sie der Pforte jeden Augenblick einen Vorwand liefern würde, Beschwerden, Streitigkeiten und Schwierigkeiten zu veranlassen, dergestalt, daß die tripolitanische Frage niemals erledigt sein würde. Sonach ist es ein kleineres Uebel, den jetzigen Krieg zu verlängern, obgleich dies nicht unser Wunsch ist, auf die Gefahr, ihn wieder aufnehmen zu müssen. Was die religiöse Souveränität des Sultans betrifft, so sollte eine Verständigung nicht unmöglich sein, insoweit unsere Interessen nicht beschränkt und beschädigt werden. Es gibt keinen Grund, das Prestige des Sultans und der Türkei nicht aufrecht zu erhalten. Im Gegenteil ist es für uns kein Interesse zweiten Ranges, daß nachdem der Konflikt geregelt ist, das Prestige des Sultans hochgehalten wird, um zu verhindern, daß eine Verminderung des Prestiges die geringste Rückwirkung nach sich zieht. Wir haben in der Tat mehr als jedes Interesse daran, daß das nicht geschieht. Wir können und müssen in den Friedensbedingungen weitherzig sein, in allem, was das moralische, d. h. das religiöse Prestige des Sultans anlangt, das notwendig ist, die Unantastbarkeit des status quo der Türkei und besonders ihrer europäischen Provinzen zu sichern.

⊡ Berlin, 16. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan stiftete für die internationale Schiedsgerichtsbewegung 1000 Pfd.

Die revolutionäre Bewegung in China.

Berlin, 16. Okt. Der Chef des Kreuzergeschwaders erhielt von dem vor Hankau befindlichen Kanonenboot Tiger die Nachricht, daß der Admiral der in Ostasien befindlichen amerikanischen Seestreitkräfte den Oberbefehl über die vor Hankau versammelten internationalen Machtmittel übernommen hat. Der rangälteste Kommandant ein Kapitän zur See trat das Kommando über das vereinigte Landungskorps der fremden Mächte an. Die von der revolutionären Bewegung eingesetzte provisorische Regierung versicherte die fremden Niederlassungen in Hankau ihres Schutzes. Gefahr droht den Leuten nur seitens des Pöbels bei eventuellen Kämpfen zwischen Regierungstruppen und den Aufständischen. Ein chinesischer Admiral wird mit einem Kreuzer vor Hankau erwartet. Er hat den Auftrag, das Hankau gegenüber liegende Wutschang, das Sitz der Regierung ist, zu beschießen. Der Chef des Kreuzergeschwaders ist mit dem Gneisenau und dem Torpedoboot S 90 von Nanking nach Hankau in See gegangen. Die dort versammelten Seestreitkräfte haben funkentelegraphische Verbindung mit dem Schutzgebiet.

* Peking, 15. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein heutiger kaiserlicher Erlaß beruft Chaoerhfeng auf den früheren Posten als Grenzkommissar der Provinzen Szetschuan und Junnan und befiehlt ihm gleichzeitig, bis zur Ankunft Tsengchunhsuans die Obliegenheiten des Vizekönigs zu erfüllen und den Aufstand mit allen Mitteln niederzudrücken. Auf dem hiesigen Geldmarkt setzt eine Panik der chinesischen Banken ein, darunter auch der Staatsbank. Die Sparkasse ist von Klienten, die ihre Einlagen zurückfordern, überfüllt. Viele Privatbanken stellen ihre Tätigkeit ein. Die Hupefunanpapiere sind stark gefallen. Der telegraphische und der Eisenbahnverkehr von hier nach den Provinzen Hupe, Hunan, Kiangsi, Szetschuan, Kweitschou und Junnan ist eingestellt. Fünf Züge mit Truppen sind nach dem Süden abgegangen.

* London, 16. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet aus Peking unter dem 15. Oktober: Der Kriegsminister und sein Stab sind heute nachmittag nach dem Süden abgereist. Der Dienst für die Truppenzüge arbeitet vorzüglich. Bis Dienstag werden 34 Züge mit insgesamt 24 000 Mann die Fahrt nach Hankau antreten.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Bürgerausschußwahl zur 3. Klasse. Heute vormittag 11 Uhr fand auf dem Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters v. Hollander eine Sitzung der Wahlkommission statt, in der das bereits im Mittagsblatt veröffentlichte Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen der 3. Klasse offiziell bestätigt wurde. Nach der endgültigen amtlichen Feststellung wurden die Kandidaten mit 6jähriger Amtsdauer abgegeben: Sozialdemokratie 7340 Stimmen, Fortschrittliche Volkspartei 693 Stimmen, Zentrum 1340 Stimmen, Nationalliberale Partei 514 Stimmen, Mietervereinigung 251 Stimmen, zusammen 10138 Stimmen, 211 Stimmzettel waren ungiltig. Auf die Kandidaten mit 3jähriger Amtsdauer entfielen sozialdemokratische Partei 7334, Fortschrittliche Volkspartei 683, Zentrum 1315, Nationalliberale Partei 535, Mietervereinigung 252, zusammen 10119, ungültig waren 214 Stimmen.

In Prozenten ausgedrückt entfielen auf die Nationalliberalen 514 Prozent, die Fortschr. Volkspartei 346 Prozent, auf die Sozialdemokraten 564 Prozent, das Zentrum 446 Prozent, und auf die Mieter 251 Prozent.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 14. Septbr. 1911.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 041 729 000 +	35 065 000
Darunter Gold	769 327 000 +	31 150 000
Reichs-Kassen-Scheine	41 358 000 +	1 050 000
Noten anderer Banken	34 031 000 +	5 780 000
Wechselbestand	1 320 642 000 —	100 279 000
Lombardvorschüsse	69 241 000 +	6 608 000
Effektenbestand	143 580 000 —	12 656 000
Sonstige Aktiva	153 181 000 —	23 097 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 897 574 000 —	159 059 000
Depositen	617 821 000 —	25 016 000
Sonstige Passiva	43 551 000 —	459 000

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit Mk. 230 416 000 in der Notensteuer gegen eine Notensteuer von Mk. 424 410 000 am 7. Okt. 1911 u. gegen eine Notensteuer von Mk. 202 302 000 am 15. Okt. 1910.

Felmy vom Hoftheater in Mannheim als „Fenton" in den „Lustigen Weibern von Windsor" am Stadttheater in Heidelberg. Mit seinem hellen, wenn auch in der Höhe etwas flach klingendem Tenor und durch sein temperamentvolles Spiel errang sich der Gast unschwer die Sympathieen des Publikums und durfte besonders nach dem Liebesduett im 2. Akt hellen Beifall ernten. In den Erfolg des Abends konnten sich mit ihm in ebenbürtiger Weise von den Heidelberger Künstlern Herr Moser, der neue dramatische Bariton und Frl. von Kronau (Frau Fluth) teilen.

Die 2. Aufführung der „Orestie" Rheinhardts verboten.

Die heutige 2. Aufführung der „Orestie" im Zirkus Schumann wurde polizeilich verboten. Die Polizei hatte eine Generalprobe verlangt, damit nachgewiesen würde, wie es möglich sei, die großen Chöre aufzustellen, ohne die Eingänge des Zirkus völlig abzuschneiden. Die erste Aufführung war genehmigt worden, obwohl Reinhardt diese Generalprobe ablehnte. Da Reinhardt auch heute Morgen diese Generalprobe nicht anordnete, wurde seitens der Polizei die Vorstellung solange verboten, bis die Direktion eine Generalprobe in Gegenwart der Polizei vornehmen läßt.

Uraufführung des Lustspiels „ohne Ehebruch und Situationskomik" „Die Hydra", von Karl Ettlinger, im Münchener Schauspielhause.

Unser Münchener Theaterreferent schreibt uns:

Wir wissen jetzt, daß die Ankündigung von der Ehebruchslosigkeit dieses Stückes wahr, die von der Situationskomik unwahr ist.

Die deutsche Schwankliteratur ist um ein mittelmäßiges Stück reicher, die deutsche Bühnenliteratur hat ihre Hoffnung auf Karl Ettlinger nach dieser Probe ein für allemal einzusorgen. Das Stück, dessen Hauptvorzug die große Kürze ist, — es kann bei flottem Tempo in 1½ Stunden heruntergehaspelt werden — spielt in Theaterkreisen. Die Hydra ist das Publikum, das jeder Theaterdirektor nicht als kunsthungrig sondern einfach als melkende Kuh betrachten soll. Damit ist der Inhalt der drei Akte erzählt. Im ersten stehen sich Idealisten und Realisten gegenüber, hier der geschäftstüchtige, dort der kunstsinnige Theaterdirektor, hier der Dramatiker, dort der Possenfabrikant. Im dritten Akt haben die Herrschaften die Rollen vertauscht, aus den Idealisten sind Realisten und aus den Realisten Idealisten geworden. Und der Jude Rosenberg, die Lachbatterie des Abends, würde bis in alle Ewigkeit mit Händen und Füßen reden, wenn nicht der Verband dem „Gequassel" endlich ein Ende machen würde.

Karl Ettlinger war so etwas wie eine Hoffnung. Er hat das Zeug in sich, eine deutsche Imitation Mark Twains zu werden. Daß er aber auch noch den Ehrgeiz hat, der deutsche Shaw zu sein, das bricht ihm den Hals. Daß er seinem Stücke die Bezeichnung „Lustspiel" gab, ist sicher eine absichtliche Nasführung des Publikums, denn wir haben es in der „Hydra" mit einem Schwanke allerreinsten Wassers zu tun. So lange Ettlinger sich ausschließlich in Kolau und den angrenzenden Ortschaften bewegt, so lange lacht oder lächelt man, wenn er aber anfängt, geistreich zu werden, dann stockt das ganze Stück und es wird uns totübel. Daß das Leichte an der Oberfläche schwimmt und das Schwere untersinkt, wußten wir das nicht schon ein Weilchen vor Karl Ettlinger? Von solchen „Weisheiten" ist das Stück übervoll. Josef M. Jurinek.

Kleine Mitteilungen.

Ludwig Ganghofer hat sein neuestes Werk „Die letzten Dinge" dem Stuttgarter Schauspielhause zur Uraufführung übergeben. Der Erstaufführung, die am Sonntag, den 22. Oktober, in Stuttgart stattfindet, wird der Autor persönlich beiwohnen. — In den ersten Tagen des November wird Adele Sandrock ein auf drei Abende bemessenes Gastspiel in Berlin im Neuen königlichen Opernhause absolvieren und zwar will die Künstlerin an allen drei Abenden den Hamlet verkörpern, den sie bereits früher in Wien gespielt hat. Das Experiment hat ihr bekanntlich vor einigen Jahren Sarah Bernhardt vorgemacht. — Demnächst wird Frank Wedekind zum erstenmal einen geschlossenen kritisch-philosophischen Vortrag in Berlin halten. Das Thema lautet: „Gedanken": der vielumstrittene Dichter wird hierin seine Ideen über die ihn bewegenden ästhetischen und ethischen Fragen in freiem Vortrage darlegen. — Wilbrandts Grab in Rostock ist verlegt worden, und die Gebeine des großen Dichters sind in einem wahrhaft poetischen Winkel des herrlich gepflegten alten Kirchhofs beigesetzt worden.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Dienstag, 17. Oktober.

Berlin. Kgl. Opernhaus: La Traviata. — Kgl. Schauspielhaus: Prinzessin. — Deutsches Theater: Penthesilea.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Kgl. Schauspielhaus: Das Kind.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Hundstage.
Frankfurt a. M. Opernhaus: König für einen Tag. — Schauspielhaus: John Gabriel Borkmann.
Freiburg i. B. Stadttheater: Mein erlauchter Abelbert.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Samson und Dalila.
Köln. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Schauspielhaus: Der dunkle Punkt.
Leipzig. Neues Theater: Margarete. — Altes Theater: Der fidele Bauer.
Mainz. Stadttheater: Herr Verteidiger.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Amphitryon. — Der zerbrochene Krug.
München. Kgl. Hoftheater: Don Quixote. — Kgl. Residenztheater: Das weite Land. — Gärtnerplatztheater: Das erste Weib. — Schauspielhaus: Glaube und Heimat.
Straßburg i. E. Stadttheater: Der Barbier von Sevilla.
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: La Bohème.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Tosca.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Gebrüder Giulini, G. m. b. H.

Die Gesellschaft beabsichtigt ihre Mundenheimer Anlage durch die Errichtung einer Schwefelextractionsanlage zu komplettieren, mit deren Bau noch in diesem Jahre begonnen werden soll. Das Unternehmen konnte in den letzten Jahren die Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeitskräfte außerordentlich stark erhöhen: So stieg allein im Jahre 1910 die Zahl der Mitglieder der Betriebskrankenkasse von 595 per 1. Januar 1910 auf 902 per 1. Jan. 1911, was eine Zunahme um 307 d. i. über 50 Proz. bedeutet. Diese Vermehrung ist desto höher zu werten, als, wie die Mehrzahl der chemischen Großbetriebe, so auch dieser sich in den letzten Jahren mehr und mehr gezwungen sah, die Produktion in den Absatzländern selbst vornehmen zu lassen.

Zeche Auguste Victoria.

Die Zeche „Auguste Victoria", bekanntlich dem Anilin-Konzern: Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Elberfelder Farben u. A. G. f. Anilinfabrikation gehörend, hat auch im Jahre 1910 ihre Produktion kräftig zu steigern vermocht: Von To. 484 791 stieg sie auf 551 043 und steht damit, abgesehen von den fiskalischen Zechen, die ungefähr das Vierfache 1910 förderten, unter allen nichtsyndizierten Zechen an zweiter Stelle. Nur die Zeche Emscher Lippe ist mit To. 688 866 etwas größer (Krupp und Nordd. Lloyd gehörig). Wenn man bedenkt, daß die Badische Anilin u. Sodafabrik allein ca. 400 000 To. Steinkohlen benötigt, so kann sich die Förderung der Zeche noch gut verdoppeln um nur den Bedarf des Konzerns zu decken.

Verteilungspreise der Mannheimer Produktenbörse vom 15. bis 31. Okt. Weizen 22.35. Roggen 19.25. Braugerste 20. Futtergerste 15. Mais 16.70. Hafer 18.50.

n. **Mannheimer Produktenmarkt.** Der heutige Markt nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Speziell Weizen lag sehr ruhig und es kamen darin nur ganz unbedeutende Geschäfte zum Abschluß, da sowohl Händler als auch Mühlen und Konsumenten Zurückhaltung beobachteten. Auch in Roggen kamen keine nennenswerte Abschlüsse zustande. Die weiter erhöhten Roggenpreise erschweren den Verkauf. Futtergerste hatte bei etwas nachgiebigen Preisen ruhigen Markt. Für Hafer war die Stimmung ebenfalls ruhig. Nur Mais ab Lager rheinschwimmend bleibt gefragt. Die hohen Forderungen M. 13.80—14.— per 100 Klgr. cif Mannheim, unverzollt, werden nur im Bedarfsfall bewilligt, sodaß auch der Verkauf von Mais ein schleppender ist. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 79 Kg. per Okt.-Nov. M. 167.50—168.—, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per Okt.-Nov. M. 168.—168.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Oktbr. 169.—169.50. Redwinter II per Okt.-Nov. M. 158.50—159, Hartwinter II p. Okt.-Nov. M. 166.50—167, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 165.50 bis 166.—, Ulka 10 Pud M. 166.50 -167.—, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 171.50—172.—, Rumänier 78-79 Kg. per Oktober M. 157.50 bis 158.—, dito 8% blaufrei prompt M. —.—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per Oktober M. 159.——159.50 Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend per prompt Verschiffung 155.—155.50

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 136.——137.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 138.50—139.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt 140.50—141.—, norddeutscher 73 Kg. per Oktober Mark 134.50—135.—.

Gerste russische 59—60 Kg. per Okt.-Nov. Mk. 131—131.50. dito 58-59 Kg. per Okt.-Nov. Mark 130.——130.50 rumänische 59-60 Kg. per Okt.-Nov. Mark 131.50—132.

Mais Laplata gelb per termin schwimmend Mark —.—.—.—.—. Mai-Juni Mark —.—.—.—.—. Donau Galatz Foxganian Okt.-Nov. Mk. 180.50 - 181.50. Odessa per prompt Mk. 131.——131.50. Novorissisk per prompt Mark 131—131.50. Mixed per Dez.-Jan. Mark 128.50—129.

Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 125——125.50, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 127—127.50, Donau 46-47 per Okt.-Nov. Mark 128 - 128.50 dito 50-51 Kg. Oktober Mk. 129.——130.—. La Plata 46—47 per Januar-Februar M. 124.——124.50.

Von der Handelskammer Ludwigshafen. Nach Mitteilung der K. Eisenbahndirektion Ludwigshafen sind, obwohl erst seit wenigen Tagen ein reger Weinversand eingesetzt hat, schon mehrere Weinverluste dadurch entstanden, daß die Gärungsgase den Faßladen teilweise hinausdrückten, weil die Mostpfeifen zu eng waren und sich verstopft hatten. Für derartige Verluste kommt die Eisenbahn nicht auf (§ 86 Eisenbahnverkehrsordnung). Die beteiligten Handelskreise seien daher auf diese Gefahr, welche in diesem Jahre besonders groß ist, aufmerksam gemacht. — Von zuverlässiger Seite sind der Kammer Mitteilungen über zweifelhafte Firmen in Rußland und der asiatischen Türkei zugegangen. Ferner übermittelte der Deutsch-Russische Verein in Berlin beachtenswerte Ratschläge betr. den Detailverkauf von Maschinen, Geräten, Instrumenten etc. gegen Teilzahlung nach Rußland. Interessenten können von diesen Einläufen auf dem Kammerbureau Kenntnis nehmen. — Der seit 22. und 23. September gültige Ausnahmetarif für bestimmte Futter- und Streumittel, für frische Kartoffeln, für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation und für frische Feld- und Gartenfrüchte steht auf dem Bureau der Kammer Interessenten zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Durolith, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Heidelberg. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. September a. c. wurde der Sitz dieser Gesellschaft von Rorheim i. Els. nach Heidelberg verlegt.

Insolvenz. Die große Gardinenfabrik Reinhard u. Meyer in Plauen i. V. befindet sich in Zahlungsstockung. Es handelt sich um bedeutende Summen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 16. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Dividende der Anker-Werke vorm. Hengstenberg u. Co., A.-G. in Bielfeld, wird auch wieder auf 5 Prozent geschätzt. — Maschinenfabrik Buckau. Diesmal soll bei dem genannten Unternehmen eine Dividenden-Reduktion zu erwarten sein i. V. 8½ Prozent). Die Reduktion wird darauf zurückgeführt, daß große Abschreibungen auf die im Besitze der Gesellschaft sich befindlichen Obligationen eines Braunkohlenwerkes angenommen werden müssen. — Der Reingewinn der Maschinenfabrik Deutschland beläuft sich auf 211 257 M. (197 473 M.) Wieder 8 Prozent.

Fusionsverhandlungen im Frankfurter Versicherungswesen.

* Frankfurt a. M., 16. Okt. Zwischen der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft und der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft schweben, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, Verhandlungen, die die Vereinigung beider Institute bezwecken, aber zu einem Abschluß noch nicht gelangt sind. Mit diesen Verhandlungen verbindet sich die Absicht der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungsaktiengesellschaft, das Lebensversicherungsgeschäft aufzunehmen.

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim.

* Frankfurt a. M., 16. Okt. Aus Stuttgart wird unterm 14. d. der „Frkf. Ztg." geschrieben: Nachdem bisher nur 1 889 000 Mark Aktien der Gesellschaft in Stuttgart notiert waren, sind nun auch noch die im Mai d. Js. ausgegebenen 3 111 000 M. neuen Aktien, die mit den alten gleichberechtigt waren, an der Stuttgarter Börse zugelassen worden. Nach den zur Veröffentlichung gelangten Prospekten sind sowohl die Zentrale in Untertürkheim, wie auch die Niederlassung in Marienfelde voll und gewinnbringend beschäftigt. Zur Zeit sind in Untertürkheim 235 Beamten und ca. 2400 Arbeiter tätig und in Marienfelde 110 Beamten und ca. 900 Arbeiter. Die Oesterreichische Daimler-Motoren-A.-G. in Wiener Neustadt, deren Aktien größtenteils im Besitze der Daimler-Gesellschaft sind, hat die vor zwei Jahren in Arad (Ungarn) gegründete Westinghous Automobil-Fabrik erworben.

Protest gegen die neuen französischen Einfuhrerschwerungen.

* Frankfurt a. M., 16. Okt. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Berlin: Gegen die neuen französischen Einfuhrerschwerungen durch die veränderte Verrechnung der Tara bei der Verzollung ausländischer Waren Frankreichs haben verschiedene Handelskammern durch eine Eingabe an den deutschen Handelstag protestiert. Dieser hat die Aeußerungen dem Reichskanzler übermittelt.

3proz. Staatsbahnprioritäten.

* Frankfurt a. M., 16. Okt. Der Einlösungskurs für verloste Obligationen und zinsfälliger Kupons für die Zeit vom 16.—21. d. M. ist auf 81,47 M. (in der Vorwoche 81,39 M.) festgesetzt worden.

Der Absatz des rhein.-westfälischen Kohlensyndikats im September.

Essen, 16. Okt. Der rechnungsmäßige Absatz betrug beim rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat im September 1911 bei 26 Arbeitstagen 5 7776 853 Tonnen (im Jahre 1910 im September bei 26 Arbeitstagen 5 835 315 Tonnen), mithin 1911 gegen 1910 weniger 58 462 Tonnen, oder arbeitstäglich im Jahre 1911 222 187 Tonnen (arbeitstäglich 1910 324 435 Tonnen), mithin 1911 gegen 1910 2248 Tonnen weniger = 1 Prozent. Von der Beteiligung, welche sich bezifferte 1911 auf 6 816 750 Tonnen (i. V. 6 774 787 Tonnen) sind demnach abgesetzt worden 1911 = 84,74 Prozent (1910 = 86,13 Prozent. Die Förderung stellt sich im September insgesamt auf 7 784 988 Tonnen oder arbeitstäglich 280 192 Tonnen (gegen August 1911 mehr 6021 Tonnen = 2,22 Prozent) gegen September 1910 mehr 8165 Tonnen oder 3 Prozent.

Absatz des Kohlensyndikats im Monat September.

* Essen, 16. Okt. Den vom Vorstand erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen Der rechnungsmäßige Absatz betrug im September bei 26 Arbeitstagen (bei 26 Arbeitstagen im gleichen Monat des Vorjahres) 5 776 853 (5 835 315) Tonnen oder arbeitstäglich 222 187 (224 435) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 818 750 (6 774 787) Tonnen bezifferte, sind demnach 84,74 Prozent (86,10 Prozent) abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferung der Hüttenzechen an die einzelnen Hüttenwerke betrug bei 26 Arbeitstagen (26) 4 791 172 (4 685 093) Tonnen oder arbeitstäglich 124 276 (180 196) Tonnen.

An Koks bei 30 Arbeitstagen (30) 1 368 669 (1 458 052) T. oder arbeitstäglich 12 505 (11 158) T. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 4 177 027 (4 090 311) T. oder arbeitstäglich 160 655 (157 320) T., an Koks 822 566 (958 674) T. oder arbeitstäglich 27 419 (31 789) T., an Briketts 309 183 (281 327) Tonnen oder arbeitstäglich 11 892 (10 820) T.) Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 284 988 (7 072 702) Tonnen oder arbeitstäglich auf 280 192 (272 022) Tonnen und im vorigen Monat auf 7 402 625 resp. 274 171 Tonnen.

Großer Wagenmangel im Essener Industriebezirk.

Essen, 16. Okt. Die Zahl der fehlenden Wagen hat nunmehr in den letzten Tagen die Zahl 4000 überschritten. Am Freitag fehlten 4534 und am Samstag 4325 Wagen.

Russische Eisenindustrie A.G. in Gleiwitz.

* Berlin, 16. Oktober. In der hier abgehaltenen Generalversammlung der russischen Eisenindustrie A.-G. in Gleiwitz legte der Vorstand und der Aufsichtsrat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1910-11 vor. Dieselbe schließt inkl. 34 346 M. Vortrag (28 617 M.) mit einem Gewinn von 771 586 M. (602 036) ab. Es wurde beschlossen, 298 829 M. (242 583) für Abschreibungen zu verwenden und den verbleibenden Gewinn wie folgt zu verteilen: Reservefonds 21 930 M. (16 542), für verschiedene Extrareserven 39 560 M. (30 240), 8 Prozent auf 5 700 000 M. Aktien 360 000 M. (6 Prozent und 270 M.), als Vortrag für 1911-12 35 697 M. (34 346 M.). Bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr wurde bemerkt, daß sämtliche Fabriken bei befriedigenden Preisen voll beschäftigt sind.

Die Untersuchung gegen den Zuckertrust.

* Newyork, 16. Okt. Nach einer Zeitungsmeldung werden die Mitglieder des Kongreßkomitees, das mit der Untersuchung des Geschäftsgebarens beim Zuckertrust beschäftigt war, heute Bericht erstatten. Wie verlautet, konstatierten sie, daß sie bei der Geschäftshandhabung der verschiedenen Geschäfte nichts gefunden haben, was auf das Bestehen eines ungesetzmäßigen Trustes hinweise. Hinsichtlich der jüngsten Preissteigerungen am Zuckermarkt hebt der Bericht hervor, daß diese durch europäische Monopolbestrebungen veranlaßt worden seien.

Auflösung der American Tobacco Company.

Newyork, 15. Okt. Die American Tobacco Company veröffentlicht infolge des Beschlusses des Obersten Gerichtshofes den Plan ihrer Auflösung. Die Gesellschaft soll darnach in vier einzelne Gesellschaften geteilt werden, von denen keine die Kontrolle über das Tabakgeschäft haben wird. Alle den freien Wettbewerb hindernden Abmachungen sind aufgehoben worden.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 16. Okt. (Fondsbörse). Die Unternehmungslust war bei Beginn der neuen Woche gering. Aus Anlaß der politischen Nachrichten aus China wurden die übrigen Affären von Tripolis und Marokko vergessen. Bei stillem Verkehr eröffnete zunächst die Börse fast ohne größere Kursveränderungen. Die Umsätze in Bankaktien waren bescheiden und die Kurse behauptet. Elsässische Bahnen 1 Proz. höher. Diskonto Kommandit ziemlich belebt ohne besondere Kurserhöhungen. Die österreichischen Aktien folgten der Tendenz der Wiener Börse. Von Transportwerten Lombarden behauptet. Staatsbahn schwächer. Baltimore and Ohio wurden lebhafter umgesetzt und liegen fest. Auf die in China zum Ausbruch gekommene Revolution sind die Aktien der Schantungbahn angeboten 118¾ Proz. bis 113 Proz. Schiffahrtsaktien ruhig ohne besondere Kursveränderung. Ruhiger gestalteten sich die Umsätze in Elektrizitätsaktien, wo die Haltung eine ungleichmäßige ist. Edison und Schuckert Aktien behauptet, während Siemens u. Halske schwächer lagen. Südwestafrika sind wiederum angeboten und bis 148% gezahlt. Am Kassa-Industrieaktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Die Kurserhöhungen und die Kursrückgänge gleichen sich ziemlich aus. Chemische Werte schwächer, besonders Scheideanstalt 9¼ Proz. niedriger. Für die Aktien des Montanmarktes fehlte jede Unternehmungslust. Am Fondsmarkt hielten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen. Von größerem Umfange waren heute die Kursveränderungen einzelner ausländischer Renten. Chinesen lagen durchweg schwach, besonders 4½proz. Chinesen gedrückt. Türkenlose sind angeregter. Heimische Anleihen wenig verändert. 4proz. Reichsanleihe und preußische Konsols fester. Im weiteren Verlauf war die Börse ruhig bei ziemlich behaupteter Tendenz. Schantungbahn befestigt. Die Umsätze am Schluß der Börse waren bescheiden, an der Nachbörse schwächte sich die Tendenz ab. Es notierten: Kredit 190¾ a ½. Diskonto Kommandit 185½ a ¼. Dresdner Bank 155. Staatsbahn 155¾. Lombarden 20¼. Baltimore and Ohio 99%, Deutsch-Luxemburger 184¾, Norddeutscher Lloyd 94⅝ a 94. Bezugsrecht auf Uhrenfabrik-Aktien Schramberg Gebr. Junghans 4 Proz. b. G.

* Berlin, 16. Okt. (Fondsbörse). Auch bei Beginn der neuen Woche trat die Geschäftsunlust der Spekulation, welche hauptsächlich in den politischen Verhältnissen ihren Grund sucht, durch verminderten Verkehr zutage. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Kurse neigten vorwiegend nach unten, weil schwaches Wien und die Nachrichten über die Lohnbewegung der Arbeiter im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu Realisierungen Anlaß gaben. Von Banken stellten sich namentlich russische Werte niedriger. Montanwerte verloren meist ½ und ¾ Proz. Elektrizitätsaktien lagen gleichfalls schwächer. Von Bahnen setzten Schantungbahnaktien mit einer Kurseinbuße von über 1 Proz. ein, konnten sich aber später etwas erholen. Im Gegensatz zur vorherrschenden Neigung zur Abschwächung besserten sich amerikanische Bahnen, im Anschluß an Newyork, unter Bevorzugung von Baltimore und Ohio. Warschau-Wiener stellten sich sogar zeitweilig 4½ Proz. über den Samstag-Kurs, da es wieder einmal hieß, die Verstaatlichung sei vertagt. Türkenlose erfuhren eine Besserung um ½ Mark. Die Börse besaß im weiteren Verlaufe Widerstandskraft genug, um weitere ins Gewicht fallende Abschwächungen zu verhüten. Vereinzelt erfolgten sogar Besserungen auf dem Montanmarkt, um Bruchteile eines Prozents. Eine Belebung der Geschäftstätigkeit konnte aber mangels Anregung nicht durchgreifen. Oesterreichische Werte waren im Einklang mit Wien abgeschwächt. Tägliches Geld 4 Proz. und darüber.

* Berlin, 16. Okt. (Produktenbörse). Am Getreidemarkt rief die kalte Witterung anfangs Deckungsbedürfnis in Weizen und Roggen hervor, wodurch besonders letzterer bis 1 und ¾ ℳ anzog. Später machte sich aber wieder eine Abschwächung bemerkbar, da für Weizen per Mai Importeure und für Mairoggen die Provinz als Abgeber hervortraten. Größeren Umfang nahm das Geschäft aber nicht an. Hafer und Mais lagen bei unveränderten Preisen sehr still. In Rüböl zeigte sich Realisationsneigung, da Paris schwächere Tendenz meldete und die Saatofferten ermäßigt waren. Die Preise verloren ca. ½ ℳ. Wetter: schön und kalt.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 16 Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der Börse waren heute gefragt: Homburger Aktienbrauerei verm. Messerschmitt zu 78 Proz., Mannheimer Versicherungsaktien zu 840 ℳ per Stück, Dinglersche Maschinenfabrikaktien zu 90 Proz., Schlinck-Aktien zu 247,50 Proz. und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 380 Proz. Erhältlich blieben Frankona 1200 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	181.—
Pfälz. Bank	—.—	105.75
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50
Rhein. Creditbank	—.—	138.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.25
Südd. Bank	—.—	119.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.—
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	71.—	—.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	500.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	225.—
Verein chem. Fabriken	—.—	346.—
Verein D. Oelfabriken	168.50	—.—
Westf. K.-W. Stamm	—.—	203.50
" " Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	78
Durl. Hof vm. Hagen	257.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	120.—	—.—
Elefbr. Kühl. Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	101.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homba. Messerschmitt	—.—	78.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidelbg.	185.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	125.—
" S. Welt, Speyer	83.50	—.—
" z. Storch, Speyer	70.—	—.—
Br. Werger, Worms	80.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	170.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	75.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	97.—	97.—
Frankona, Rück- und Mitversl. vorm. Bad. Rück- u. Mitversl.	1200	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Versl.-Ges.	—.—	2520
Bad. Assecuranz	2220	—.—
Continental. Versich.	805.—	790.—
Mannh. Versicherung	—.—	840.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1175
Württ. Transp.-Versl.	650.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	124.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	90.—
Emaillw. Maikammer	—.—	108.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	97.—
H. Fuchs Wagg. Hdlbg.	—.—	160.—
Hüttenh. Spinnerei	53.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	120.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	—.—	203.—
Kolb. Cell. (neue)	—.—	200.—
Mannh. Gum. u. Asb.	158.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	189.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	162.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	145.50
H. Schlinck u. Cie	—.—	247.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	140.—
Verein Freib. Ziegelw.	100.—	—.—
Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	251.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	194.50
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	380.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Montag, den 16 Oktober 1911.

Alles Notizlos.

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 16. Oktober. (Schlußkurse.)

	14.	16.		14.	16
Rüböl loko	—.—	35 ¼	Leinöl loko	—.—	43 ¼
Nov.-Dez.	—.—	34 ¼	Nov.	—.—	43 —
Mai	—.—	—.—	Nov.-Dez.	42 ¾	42 ⅞
Rüböl Tend.: flau.			Jan.-April	—.—	40 ⅞
Kaffee ruhig.	52 —	52 —	Leinöl Tend.: fest.		

Wetter: Schön.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Oktbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		14.	16.			14.	16.
Weizen	per Okt.	—.—	206.75	Mais	per Sept.	—.—	—.—
	" Dez.	210.50	210.25		" Dez.	—.—	—.—
	" Mai	217.50	217.—		" Mai	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Okt.	71.80	—.—
Roggen	per Okt.	183.—	184.75		" Dez.	71.70	—.—
	" Dez.	187.50	188.50		" Mai	67.90	—.—
	" Mai	194.25	195.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Okt.	—.—	—.—	Weizenmehl		28.50	28.50
	" Dez.	185.25	185.7	Roggenmehl		24.—	24.—
	Mai	190.40	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	14.	16.		14.	16.
Hafer			Rüböl		
" Oktober	20.10	20.15	" Oktober	73 ¼	73 ¼
" Novbr.	20.25	20.90	" Novbr.	74 ¼	74 —
" Nov.-Feb.	20.70	20.70	" Jan.-April	75 —	75 ¼
" Jan.-April	21.25	21.25	" März-Juni	73 ¼	73 ⅛
Roggen			Spiritus		
" Oktober	20.50	20.50	" Oktober	68 ¼	70 ¼
" Novbr.	20.50	20.50	" Novbr.	66 ¾	67 —
" Nov.-Feb.	20.50	20.50	" Jan.-April	67 ¾	69 ¼
" Jan.-April	21.—	21.—	" Mai-August	67 ¾	69 ¼
Weizen			Leinöl		
" Oktober	24.90	24.90	" Oktober	91 ¼	92 ½
" Novbr.	25.15	25.05	" November	91 ½	92 —
" Nov.-Feb.	25.40	25.35	" Jan.-April	86 —	88 —
" Jan.-April	25.85	25.80	" März-Juni	81 ¼	83 —
Mehl			Rohzucker 88° loco	46 ½	47 —
" Oktober	31.80	31.65	Zucker Oktober	50 ⅞	51 ½
" Novbr.	31.95	31.90	" Novbr.	50 ¾	51 ½
" Nov.-Febr.	32.25	32.20	" Jan.-April	51 ¼	52 ½
" Jan.-April	32.75	32.75	" März-Juni	52 —	53 ⅛
			Talg	84 —	84 —

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 16. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.50—21.75	Hafer, bad. neuer	19.——19.50
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	22.- —.—	Hafer, russischer	19.——20.—
„ russ. Azima	23.50——.—	„ La Plata	18.75——.—
„ Ulka	23.——23.25	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Krim Azima	24.50- —.—	„ Donau	17.50——.—
„ Taganrog	23.——23.25	„ La Plata	—.——.—
„ Saxonska	—.——.—	Kohlreps, d.	34.—— —
„ rumänischer	22.75—23.—	Wicken	20.——21.50
„ am. Winter	22.50—22.75	Kleesamen Luzerne ital.	115—125
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provenc.	135—140
„ Walla Walla	—.——.—	„ Esparsette	40.——45.—
„ Kansas II	—.——.—	Pfälzer Rotklee	140—150
„ Australier	—.——.—	Italiener Rotklee	130—140
„ La Plata	23.25——.—	Leinöl mit Faß	87.——.—
Kernen,	21.50—21.75	Rüböl in Faß	75.——.—
Roggen, pfälzer	19.25—— —	Backrüböl	80.——.—
„ russischer	19.75——.—	Fein-Sprit Ia., verst. 100%	188.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ „ „ unverst. „	63.--
„ amerik.	—.——.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	185.30
Gerste, hies.	20.50—21.—	„ „ unverst. 80/88	63.30
„ Pfälzer	20.50—21.—	Alkohol höchgr., „ 92/94	63.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	62.30
Russ. Futtergerste	15.75——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	33.25	32.25	30.25	28.75	27.25	23.25

Roggenmehl Nr. 0) 27.75 1) 25.25.

Tendenz: Weizen und Roggen ruhig. Braugerste preishaltend. Futtergerste, Hafer und Mais unverändert.

Mannheim, 16. Oktober. Leinsaat 36 - Mk

Futterartikel-Notierungen vom 16. Oktober.

Kleeheu M. 10.50, Wiesenheu M. 10.—, Stroh M. 5.—, Weizen Kleie M. 13.50, getr. Treber M. 14.50. Alles per 100 Kilo.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 16 Oktbr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	14. per 50 kg		16. per 50 kg	
Weizen per Okt.	12.08 ——	ruhig	12.05 ——	ruhig
„ „ April	12.22 ——		12.16 ——	
Roggen per Okt.	10.39 ——		10.40 ——	
„ „ April	10.61 ——	ruhig	10.60 ——	fest
Hafer per Okt.	9.46 ——		9.46 ——	
„ „ April	9.69 ——	ruhig	9.70 ——	stetig
Mais per Mai	8.71 ——		8.66 ——	
„ „ —	—— ——	ruhig	—— ——	ruhig
„ „ —	—— ——		—— ——	
Kohlraps	—— ——		—— ——	

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 16. Oktober. (Anfangskurse.)

	14.		16.	
Weizen per Dez.	7/6¹/₄	stetig	7/6⁵/₈	ruhig
„ „ März	7/6⁵/₈		7/6⁷/₈	
Mais per Okt.	5/9¹/₄	ruhig	5/9	ruhig
per Jan.	5/9		5/8³/₄	

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 16 Oktbr. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	199.37	Laurahütte	159.37	162.¹/₄
Disk.-Kommandit	185.75	185.¹/₄	Phönix	247.¹/₄	247.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	173.—	171.50
Lombarden	20.50	20.—			
Bochumer	223.³/₄	223.—	Tend.: schwächer.		

Berlin, 16 Oktbr. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.52	20.51	Russenbank	152.90	151.20
Wechsel Paris	81.47	81.47	Schaaffh. Bankv.	135.40	134.80
4% Reichsanl.	101.70	101.70	Südd. Disk.-G.-A.	117.—	116.70
3½% Reichsanl.	92.10	92.—	Staatsbahn	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	82.25	82.20	Lombarden	20.³/₄	20.—
4% Konsols	102.—	102.10	Baltimore u. Ohio	98.¹/₄	99.50
3½% „	92.10	92.—	Canada Pacific	231.¹/₄	232.¹/₄
3% „	82.10	82.-	Hamburg Packet	132.—	131.—
4% Bad. v. 1901	100.40	—.—	Nordd. Lloyd	94.80	94.30
4% „ 1908/09	100.80	100.60	Aranbg. Bergwkgs.	368.—	365.70
3½% „ conv.	—.—	—.—	Bochumer	222.¹/₄	222.25
3½% „ 1902/09	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	184.³/₈	184.¹/₄
3½% Bayern	90.40	90.25	Dortmunder	—.—	—.—
3½% Hessen	90.—	90.30	Gelsenkirchner	182.60	182 -
3% Hessen	79.50	79.80	Harpener	172.50	171.50
3% Sachsen	82.30	82.40	Laurahütte	162.50	162.⁴/₈
3½ Japaner 1905	97.—	96.80	Phönix	248.90	247.—
3% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	204.—	204.20
4% Russ. Anl. 1902	90.20	90. -	Allg. Elektr.-Ges.	266.30	265.30
3% Bagdadbahn	84.50	84.40	Anilin	500.70	500.30
Oester. Kreditaktien	—.—	199.50	Anilin Treptow	399.20	399.50
Berl. Handels-Ges.	165.³/₄	164.¹/₄	Brown Boveri	128.—	124.20
Darmstädter Bank	123.75	123.75	Chem. Albert	491.50	492.50
Deutsch-Asiat. Bank	137.80	137.50	Daimler	222.50	222.—
Deutsche Bank	258.³/₄	257.75	D. Steinzeugwerke	232.—	233.50
Disk.-Kommandit	185.³/₈	186.25	Elberf. Farben	500.—	502.—
Dresdner Bank	155.³/₄	155.¹/₄	Cellulose Kostheim	210 —	207.70
Essener Creditanst.	165.70	163.70	Rütgerswerken	191.90	191.70
Reichsbank	141.50	140.70	Tonwaren Wiesloch	115.50	115.50
Rhein. Kreditbank	138.—	138.—	Wf. Draht. Langend.	185.—	187.50
			Zellstoff Waldhof	251.—	251.—

Privatdiskont 4⁵/₈ %

W. Berlin, 16. Oktbr. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	200.³/₄	199.¹/₄	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto Komm.	185.—	185.¹/₄	Lombarden	20.37	20.—

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Oktbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Konsols	77⁷/₈	77¹³/₁₆	Modderfontein	11¹/₈	11¹/₄
3 Reichsanleihe	80½	81	Premier	8¹/₄	8¹/₄
4 Argentinier	87—	87—	Randmines	7—	7—
4 Italiener	99—	99—	Atchison comp.	108⁷/₈	109⁵/₈
4 Japaner	90³/₄	90¹/₂	Canadian	234¹/₄	237⁵/₈
3 Mexikaner	32—	32—	Baltimore	99½	100¹/₄
4 Spanier	89¹/₈	89½	Chikago Milwaukee	112—	113—
Ottomanbank	16¹/₄	16¹/₈	Denvers com.	23¾	24½
Amalgamated	52³/₄	54—	Erie	31¹/₄	31¹/₂
Anacondas	7—	7¹/₄	Grand Trunk III pref.	56¹/₄	56¹/₂
Rio Tinto	59¹/₈	59³/₈	„ „ ord.	26⁷/₈	27—
Central Mining	10³/₈	10³/₈	Louisville	151—	152 -
Chartered	30—	30¹/₄	Missouri Kansas	31¹/₂	32³/₈
De Beers	18³/₄	18⁷/₈	Ontario	39¹/₂	39⁷/₈
Eastrand	3¹/₄	3¹/₈	Southern Pacific	111⁷/₈	114³/₈
Geduld	1—	1—	Union com.	166¹/₄	168⁷/₈
Goldfields	4⁵/₈	4³/₈	Steels com.	61¹/₄	63³/₄
Jagersfontein	7¹/₈	7¹/₈	Tend.: fest.		

Pariser Börse.

Paris, 16 Oktbr. Anfangskurse.

3% Rente	94.15	94.12	Debeers	461.—	463.—
Spanier	95.30	90.05	Eastrand	85.—	85.—
Türk. Loose	197.—	196.—	Goldfield	115.—	110.—
Banque Ottomane	665.—	663.—	Randmines	176.—	176.—
Rio Tinto	1490	1498			

Wiener Börse.

Wien, 16. Oktbr. Vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	638.70	637.20	Oest. Kronenrente	91.40	91.40
Länderbank	539.70	538.20	„ Papierrente	94.60	94.65
Wiener Bankverein	—.—	528.—	„ Silberrente	94.60	94.60
Staatsbahn	729.50	728.—	Ungar. Goldrente	111.05	111.05
Lombarden	112.—	111.20	„ Kronenrente	90.75	90.65
Marknoten	117.81	117.81	Alpine Montan	818.50	814.—
Wechsel Paris	95.97	95.97	Skoda	671.—	678.50

Tend.: willig.

Wien, 16 Oktbr. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	638.—	636.—	Buschtehrad. B.	975.—	974.—
Oesterreich-Ungarn	1989	1992	Oesterr. Papierrente	94.60	94.55
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	94.60	94.60
Unionbank	618.—	617.—	„ Goldrente	114.15	114.25
Ungar. Kredit	834.—	830.—	Ungar. Goldrente	111.05	111.05
Wiener Bankverein	539.—	538.—	„ Kronenrente	90.70	90.65
Länderbank	539.—	536.—	Sch. Frankf. vista	117.81	117.83
Türk. Lose	238.—	237.—	„ London „	241.62	241.57
Alpine	816.—	811.—	„ Paris „	95.97	95.95
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	198.50	198.50
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.22	19.22
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.81	117.83
Staatsbahn	728.70	725.50	Ultimo-Noten	117.80	117.81
Lombarden	111.70	110.20	Skoda	658.50	666.—

Tend.: willig.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Wechsel.

		14.	16.		14.	16.
Amsterdam	kurz	169.77	169.22	Check Paris	81.475	81.525
Belgien	„	80.925	81.066	Paris kurz	81.425	81.475
Italien	„	80.45	80.433	Schweiz. Plätze „	81.025	81.125
Check London		20.53	20.452	Wien „	84.80	84.775
London	„	20.48	20.40	Napoleonsd'or	16.25	16.25
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	4⁵/₈	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	16.		14	16
4% deutsch. Reichsanl.	101.80	101.80	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	92.—	92.—	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „ „	82.25	82.25	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.10	102.10	5% Chinesen 1896	101.—	100.10
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	98.20	97.75
3½ „ „	92.—	92.—	4½ Japaner	96.70	96.75
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	97.50	97.45
3 „ „	82.10	82.—	3 Mexikaner innere	—.—	60.50
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—	Bulgaren	101.—	101.—
4 „ „ 1908/09	101.—	100.70	3¹/₂ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.60	96.60	4¹/₅ Oest. Silberrente	—.—	94.65
3½ „ „ M.	93.55	93.35	4¹/₅ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.50	91.75	Oesterr. Goldrente	97.75	97.30
3½ „ „ 1904	90.80	—.—	3 Portug. Serie I	64.—	64 -
3½ „ „ 1907	—.—	—.—	3 „ „ III	67.—	67.20
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.10	—.—	4½ neue Russen 1905	100.20	100.20
3 „ 1918	101.60	101.75	4 Russen von 1880	90.75	90.80
3½ do. u. Allg. Anl.	90.35	90.35	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	80.70	80.60	4 Türken von 1908	83.90	83.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.20	—.—	4 „ unif.	89.—	89 —
3½ „ „ „	92.40	92.30	4 Ungar. Goldrente	93.30	93.15
4 Hessen von 1908	101.—	—.—	4 „ Kronenrente	90.35	90.60
3 Hessen	79.50	79.50	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	82.40	82.40	3 Oesterreichische 1860	183.—	182.90
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	161 —	161.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	194.50	194.30	Spicharz Lederwerke	79.70	79.70
Südd. Immobil.-Ges.	79.—	78.30	Ludwigsh. Walzmühle	166.—	166.—
Weiß u. Freytag	157.10	159.90	Adlerfahrradw. Kleyer	467.50	467.80
Eichbaum Mannheim	119.50	119.—	Maschinenfbr. Hilpert	89 —	88.80
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfb. Badenia	202.80	202.80
Parkett. Zweibrücken	93.—	93.50	Dürrkopp	470.—	470.—
Wetz.-Sonne, Speyer	83.50	82.-	Maschinenf. Grizner	275.20	274.80
Cementwerk Heidelbg.	162 —	161.80	Masch.-Armatf. Klein	149.90	147.20
Cementfabr. Karlstadt	128.—	128.—	Bl. Nähm.- u. Fahrradf.		
Badische Anilinfabrik	502.50	501.50	Gebr. Kayser	188.—	188.—
Ch. Fabrik Griesheim	258.50	258.50	Röhrenkf. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	540.50	539.50	Schnellpressenf. Frkth.	259.—	270.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	347.50	347.50	Ver. deutscher Oelfabr.	167.50	167.50
Holzverkohlung	282.—	280.50	Schlinck u. Co.	247.50	247.50
Chem. Werke Albert	492.50	491.—	Schnellpr. Herz, Frkf.	119.30	119.30
Südd. Drahtind. Mh.	140.—	146.—	Seilindustrie Wolff	124 —	124.—
Akkumul.-Fab. Hagen	293.50	290.90	Spinnerei Lamperts-m	30.—	28.—
Ver. Böse, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaisersl.	184.—	183.—
Elektr.-Ges. Allgem.	266.50	266.—	Zellstoffabr. Waldhof	252.—	251.50
Lahmeyer	119.50	121 —	Aschbg. Buntpapfbr.	187.80	187.80
Elektr.-Ges. Schuckert	157.25	157.50	„ Maschpapfbr.	133.30	133.30
Rheinische	145.25	144.75	Frankenth. Zuckerfbr.	377.—	379.50
Siemens & Halske	236.³/₄	235.90	Zf. Waldhof St. Jgb.	131.50	131.50
Gummi Peter	151.—	151.—	Schraubspfbr. Kram.	168.20	168.20
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	118.75	118.—	Ver. Frank. Schuhfbr.	156.50	156.50
Kunstseidenfabr. Frkf.	105.75	107.—	Gold u. Silber S. A.-A.	809.75	800.50
Lederwerk. St. Ingbert	60.—	60.—	Daimler	228.—	224.90

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.25	223.25	Harpener Bergbau	172.25	171.³/₄
Buderus	109.40	109.40	Kalim. Westeregeln	203.90	202.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	82.50	82.—
Deutsch. Luxemburg	185.75	185.	Phönix	248.75	247.³/₈
Eschweiler Bergw.	166.50	166.80	Ver. Königs- u. Laurah.	162.—	162.50
Friedrichshütte Bergb.	136.10	136.20	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—
Gelsenkirchner	183.25	182.³/₄			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131.—	131.—	Oesterr.-Ung. Bank	142.—	142.—
Berg u. Metallb.	125.—	125 —	Oest. Länderbank	135.80	135.—
Berl. Handels-Ges.	165 —	165.—	„ Kredit-Anstalt	200.75	199.75
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	116.50	Pfälzische Bank	105.—	105.--
Darmstädter Bank	123.87	123.75	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	194.—
Deutsche Bank	258.—	258 —	Preuß. Hypothekenb.	121.—	121.50
Deutsch-Asiat. Bank	139.—	138.50	Deutsche Reichsbk.	141.20	141.60
D. Effekten-Bank	117.25	117 —	Rhein. Kreditbank	138.20	138.20
Disconto-Comm.	185.³/₄	185.50	Rhein. Hyp.-B. M.	194.20	194.20
Dresdner Bank	155.55	155.-	Schaaffh. Bankv.	134.³/₈	134.³/₈
Eisenb. Rentbank	170.60	171.—	Südd. Bank Mhm.	117.—	117.—
Frankf. Hyp.-Bank	209.50	209.50	Wiener Bankver.	136.—	135.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	163.40	163.40	Südd. Diskont	116.20	116.50
Nationalbank	123.¹/₄	123.50	Bank Ottomane	135.—	135.¹/₈

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.—	122.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	131.50	131.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	76.—
Norddeutscher Lloyd	94.50	94.50	do. Meridionalbahn	117.—	117.—
Oest.-Ung. Staatsb.	155.25	155.25	Baltimore und Ohio	98.50	99.³/₈
Oest. Südbahn Lomb.	20.⁵/₈	20.25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	99.90	99.90	4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.90	98.90
4% F. K. B. Pfdbr. 10	99.90	99.90	4% „ „ „ 12	98.40	98.40
4% „ 1905	99.90	99.90	4% „ „ „ 14	98.80	98.80
4% Bf. Hyp. B. Pfdb.	99.70	99.70	4% „ „ „ 15	99.25	99.25
3¹/₂% „	90.—	90.10	4% „ „ „ 17	99.30	99.30
3¹/₂% Pr. Bod.-Kr.	90.—	98.70	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	99.30	99.20
4% C. K. Bd. Pfd. v. 90	98.90	98.90	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100.70	100.70
4% „ „ 99 unk. 09	98.90	98.90	3¹/₂ „ „ „ 14	—.—	—.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.60	98.60	3¹/₂ „ „ „ 19	90.30	90.30
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	98.70	99.—	4% Rh. „ C.-O. 20	—.—	—.—
3¹/₂ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	88.60	88.60	3¹/₂ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3¹/₂ „ Pfd. 06/04	88.60	88.60	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.—	99.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	99.80	99.80	4% „ „ „ 1907	99.—	99.—
3¹/₂ „ Com.-Obl. v. 87/91	89.80	89.80	4% „ „ „ 1912	99.—	99.—
3¹/₂ „ Com.-Obl. v. 96/06	89.30	89.30	4% „ „ „ 1917	99.30	99.30
4½ Pr. Hyp. A.-B. 1935	—.—	—.—	4% „ „ „ 1919	100.—	100.—
4 „ „ „ „	96.50	96.50	4% „ „ „ 1921	100.20	100.20
3½ „ „ „ „	88.30	88.30	3¹/₂ „ „ verschied.	89.70	89.70
4 „ „ „ 04-13	98.90	98.90	3¹/₂ „ „ 1914	89.70	89.70
4 „ „ „ 05-14	98.80	98.80	3¹/₂ Rh. H.-B. C.-O.	90.30	90.—
4 „ „ „ 07-17	98.90	98.90	3¹/₂% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3¹/₂ ital. Mtl.-A.-G.-B.	70.65	—.—
			Mannh. Verf.-B.-A.	850 —	840.—

Frankfurt a. M., 16. Okt. Kreditaktien 19975, Diskonto-Commandit 185⁷/₈, Darmstädter 123.75, Dresdner Bank 155⁵/₈, Handelsgesellschaft 165.— Deutsche Bank 258.75. Staatsbahn 155.25 Lombarden 20.50 Bochumer 223.25, Gelsenkirchen 182.75, Laurahütte —.—. Ungar 93.30 Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 199.75, Diskonto-Commandit 185.50 Staatsbahn 155.25, Lombarden 20.25.

Geschäftliches.

Wie jeder ordentliche Mensch mit dem Alter klüger und erfahrener wird, so geht es auch mit dem Menschengeschlecht. Es wird fortwährend in der Welt ein großer Schatz von Kenntnissen gesammelt, der in seinen letzten Zielen zu einer großen Wohltat für die Allgemeinheit wird. Ganz besonders gilt dies für die Medizin und am meisten für die Hygiene, deren neu erworbene Lehren für die Gesundheit des Körpers viel praktische Resultate gezeitigt haben. Namentlich auch die Pflege der Haut ist gegen früher heute sehr erleichtert; die öffentlichen Bäder vermehren sich von Jahr zu Jahr und neuerdings hat uns die Wissenschaft mit einem Fett, dem Lanolin, beschenkt, das mit dem Naturfett der Haut identisch ist und in den zahllosen Fällen, wo die Haut durch den Verlust an Fett ihre Geschmeidigkeit und Elastizität verloren, über den Mangel wieder hinweghilft. Wir sehen, wie dieses Fett, das in jeder Apotheke und Drogerie unter dem Namen „Pfeilring"-Lanolin-Cream, einer angenehm parfümierten Komposition, käuflich ist, alle Hautunreinigkeiten wie Pickel, Ausschläge, Flechten, Wundsein, Rauhheit beseitigt und dauernd einen guten Teint konserviert. Wir sehen, wie es bei kleinen Brand- und Schnittwunden überraschend schnell Heilung herbeiführt, ohne daß im ersteren Falle Brandblasen, im letzteren Schorf auftritt. Am angebrachtesten aber ist die Anwendung des „Pfeilring"-Lanolin-Creams in der Kinderstube. Das lästige Wundsein der Kinder heilt unter Lanolinbedeckung schnell ab und bei Kinderkrankheiten wird durch diese Substanz der Juckreiz gänzlich beseitigt. Beim Einkauf achte man darauf, daß jede Packung die Schutzmarke „Pfeilring" tragen muß, da nur diese die Echtheit des Präparates garantiert.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1687**

16. Oktober 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 475	M. 455
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 280	M. 265
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	131	127
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	52sfr	47sfr
„ Vorzugs-Aktien	90	—
Benz & Co., Mannheim,	190	188
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 sfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	225
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	145
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	frs.1400	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	—	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	erb. Gb.	—
Europ. Rückvers. Berlin	M. 680	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	372
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	205	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	91	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54sfr	49sfr
Forsanth G. m. b. H.	174	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	95	92
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	115
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	20/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	118	114
Neckarsulmer Fahrradwerke	130	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 7	L. 6¹¹/₁₆
„ junge „	L. 3	—
Preußische Rückversicherung	M. 410	M. 380
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	124 sfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	178	176
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 205	M. 185
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	96	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	167	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	54sfr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	190
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 545
Waggonfabrik Rastatt	93	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	100sfr	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	165

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Wohnungsuntersuchung im I. (A—D), II. (L—O) und X. (Käfertal) Bezirk der Stadt Mannheim betreffend.

Die Wohnungsuntersuchung in den bei den Vorerhebungen wegen erheblicher Mängel beanstandeten Gebäuden in obigen Bezirken durch die Wohnungskommission wird im I. Bezirk am Donnerstag, den 19. Oktober 1911, im II. Bezirk am Dienstag, den 17. Oktober 1911 und im X. Bezirk am Dienstag, den 24. Oktober 1911, vormittags 9 Uhr beginnend, vorgenommen werden. 1664

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben der Kommission den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten und über die Art deren Benützung wahrheitsgemäße Auskunft zu erteilen.

Mannheim, 29. Sept. 1911.
Großh. Bezirksamt Abt. V.
gez.: Roth.

Nr. 40722 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 11. Okt. 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsuntersuchung im III. Bezirk der Stadt Mannheim betreffend.

Mit den Vorerhebungen zur allgemeinen Wohnungsuntersuchung im III. Bezirk der Stadt Mannheim — Quadrate E, F, G, H, J und K — durch den Wohnungskontrolleur in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft wird Ende Oktober ds. Js. begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorerhebungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 163 und 164 Landesbauordnung). 1655

Mannheim, 4. Okt. 1911.
Großh. Bezirksamt Abt. V.
gez.: Roth.

Nr. 40723 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 11. Okt. 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 494

Damen finden liebevolle streng diskrete Aufnahme bei verheirat. Frauenarzt. Stets Rat und Hilfe. Briefe unter L. 2152 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim erbeten. 8175

Verloren

Verloren am Samstag nachmittag zwisch. 3—4 Uhr eine **Korallenkette,** 2 Reihen, auf dem Wege in D 1, Kunststr. bis Ende Friedrichspl. Gegen Belohnung abzug. **O 4, 14, Laden.** 8238

1 Handtasche
Freitag abend zwisch. Q 1 und 2 bis Neckarbrücke verloren. Abzug. geg. Belohn. C 3. 12, 3 Tr. 8249

Vermischtes

Schwarzwälder Spezialgeschäft
Feinste Rauch- u. Wurstwaren, Bauern-Schinken, Schinkenspeck, Speck, Rippchen, Kienbacken, Bauern-Wurstwaren. 55504
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Himbeer, Brombeer, Heidelbeer und Wachholdergeist
Tannen- u. Blütenhonig
f. Bauernbrod vom Walde
Nur prima naturreine Waare.
E 2, 4/5, Marktstraße Schwarzwaldhaus.

Gänse **Enten**
zart. leb. Ankunft, 8 Monate alt, vollfederig, ausgewachsen. 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 32 Mk., 10 Stück Riesengänse 38 Mk., 12 St. Enten, groß. schwer. 20 Mk. **S. Reinisch, Oderberg 190** (Schlesien.) 7964

Erna sehr kleidsamer Kinderhut in 2 verschiedenen Grössen für das Alter von 3—14 Jahren aus Filz mit Goldrosetten u. Kordelverzierung in vielen Farben . . 6^{75}
wie Abbildung

Lisa reizende Ninicheartige Glocke aus Samt mit hübscher Garnitur . . . . . . 8^{50}

Hertha Filz-Glocke für das Alter von ca. 8—13 Jahren, mit Seiden- und Franzen-Garnitur versch. Farben . . 9^{75}

Südwester
die grosse Mode!

Südwester aus Flauschstoff weiss, marine, rot St. 1^{95}
Südwester aus englisch gemust. Stoffen . . von 1^{45} an
Samtsüdwester in schwarz u. farbig . von 3^{50} an
Eisfellhäubchen weiss von 2^{75} an
Gestrickte Häubchen v. 95 Pf. an

Anfertigung eleganter
Kinderhüte
nach Pariser Modellen.

Hirschland
an den Planken.

Modellier- u. Bildhauerschule
Hermann Taglang, akad. Bildhauer
Sternwarte A 4, 6 Telephon 6441
langjähriger Assistent versch. Professoren.
Der Unterricht ist für Damen u. Herren, sowie auch für Schüler und umfasst folgende Fächer:
Modellieren nach Gips, Pflanzen- u. Tierstudien Portraitstudien, Aktstudien u. Kunstgewerbliches Entwerfen, Komponierübungen im Ornament und Figürlichen, Steinhauen, Holzschnitzen etc.
Prospekt zu Diensten. Anmeldungen und mdl. Auskunft im Atelier. 18261

Parfümerie Otto Hess
Tel. 932 en gros — en detail Tel. 932
Schwämme, Kämme, Bürsten
neben Tapetenhaus Engelhard.
13180

Mietgesuche

Für ein Spezialgeschäft wird in verkehrsreicher Straße Mannheims ein
Ladenlokal
(in Mittel- oder Schwetzingerstraße)
möglichst per sofort zu **mieten** gesucht.
Offerten unter Nr. 18740 an die Expedition dieses Blattes.

Wohn- u. Schlafzimmer
gemütl. möbliert, mögl. sep. Eingang, **gesucht.** Preisofferten unt. Nr. 8242 an die Exped. d. Bl. erb.

Kinderl. Ehep. 1 per sof. oder 1. Nov. 2 Zimmer m. Küche und Zubehör, part. ab. 1. St., wo ein kl. Geschäft zu betreiben gestattet ist. Gefl. Off. u. R. J. Nr. 8241 an die Expedition d. Bl. erb.

Ungestörtes, zweifenstriges, **möbl. Zimmer** am liebsten mit Mittag- und Abendtisch, innerhalb der Stadt gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 8220 a. d. Exped.

„Seit längerer Zeit gebrauche ich regelmässig Ihre Herba-Seife und verdanke ich es ausschliesslich nur dieser, dass meine furchtbare **Gesichtsröte** als auch meine Beulen u. Flechten vollständig verschwunden und ich nun **reinen Teint** habe. Verschiedene andere angewandte Seifen hatten bei mir keinen Erfolg." 7003
Frau Frieda Zierler, Zwickau.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pf., 30% stärkeres Präparat Mk. 1.—

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 3, 8 (K. Oberkelden)
Fernsprecher 4301.
60690

Kanarienvogel (Weibch.) **entflogen.** Abzug. g. Belohn. Lameystr. 12, part. 8259

Geldverkehr

Welche Versicherungsges. leiht Ehepaar 8248
Mk. 3000.—
gegen Abschluß von 10000 M. Lebensversicherung und hoher Sicherheit. Rückzahlung innerhalb 1 Jahr. Gefl. Offert. u. 8248 an die Expedition.

Unterricht

Klavier-Unterricht
Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Off. erbitte u. H. 8. 17 hauptpostl. 55450

Junger **Kaufmann** sucht **Weiter-Unterricht** i. **Französischen.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 64572 an die Expedition d. Bl.

Ankauf

Für getragene Kleider u. **Schuhe** zahle hohe Preise **A. Rech S 1, 10.** Postkarte genügt 63019

Zahle höchste Preise für getragene **Herren- und Damenkleider**
Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgegenst. aller Art. **Von feinen Herrschaften** getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach ausgerch. zahlr. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
61950

Verkauf

Existenz.
Ein gut gehend. Schreibwarengeschäft u. Buchhandlung auf dem Lindenhof zu verk. Hoher Gewinn nachweisbar. — Gefl. Offert. von solventen Reflekt. erbitte unt. Nr. 8246 an die Exped.

Piano 250 Mark abzugeb. Demer, Ludwigshafen. 8244a

Zu verkaufen:
1000 Ztr. Speisekartoffeln.
8264 **Gütlich, Rosenberg** (Baden).

Laden m. Einrichtg. b. 1. Nov. z. v. Fröhlichstr. 11, 2. St. 8256

Liegenschaften

In Heidelberg wird kleinere Villa zum Alleinbewohnen am liebsten in der Bergstraße oder daran grenzend gelegen zu **mieten** eventl. zu **kaufen** gesucht. Gefl. Mitteilung. erb. u. 8252 a. d. Exp.

Stellen finden

Englischer Korrespondent
perfekt in Wort und Schrift, sowie Stenografie [illegible]. Offerten mit Zeugnissen zc. erbeten an 64575
Deutsche International Harvester Company, m. b. H., Mannheim, Friesenheimerstraße Nr. 25.

Grün's Färberei und Chem. Wäscherei für alle Kleider
Grün's Bügelsaal für schneidermässiges Aufbügeln v. Damenkleidern jed. Art
Grün's Bügel- und Reparatur-Werkstätte für Herrenkleider. Neue Sammtkragen von 2 Mk. an.
Schnellste Lieferung. — Auf Wunsch in 24 Stunden.
P 5, 13a. Tel. 384. D 5, 7.
Konkurrenzlos billige Preise

Jogurt-Präparate
nach bulgarischer Art sind stets frisch und wohlbekömmlich aus
Otto Kresse's Jogurt-Anstalt
Tel. 4857 **Mannheim** O 6, 9a
gegenüber der Ingenieurschule.
Lieferung täglich ins Haus. 18750

Jogurt ist ein hervorragendes, gesundheitsförderndes, leicht verdauliches Nahrungs-, Genuss- und Heilmittel, dient ausserordentlich zur Kräftigung von Kindern, Rekonvaleszenten und wird von vielen Arzten mit Vorliebe gekostet und verordnet.

Jogurt ist das Nationalgericht der Bulgaren, deren lange Lebensdauer dem fortgesetzten Jogurtgenuss zugeschrieben wird. So hat z. B. **Deutschland** bei 60,8 Millionen Einwohnern **nur 76 hundertjährige, Bulgarien** dagegen bei nur 3,7 Millionen deren **3883.** Mithin kommen in Deutschland nur 1,3, in Bulgarien dagegen 970 hundertjährige auf die Million Einwohner oder **Bulgarien** hat verhältnismässig **746 mal mehr hundertjährige als Deutschland.** Wer also bei dauerndem Wohlbefinden ein langes Leben geniessen will, ahme die Ernährungsweise der Bulgaren nach.

Otto Kresse'sche Jogurt-Anstalten bestehen in München, Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe, Baden-Baden, Heidelberg u. s. w.

Hübschen Nebenverdienst findet tücht. **Mann** durch eine neue Fabrikation im Hause ohne besondere Anlage. 8154
Auskunft erteilt **D. W. Hildebrand Cassel 50.**

Schwachstrom-Monteure,
nur selbständige, verlangt sofort bei hohem Lohne und dauernder Stellung 64569
Telephon-Fabrik, Aktiengesellschaft, vorm. J. Berliner, Mannheim, Tattersallstraße 2.

Fein-Mechaniker
per sofort gesucht 64573
Ernst Bergmann, K 1, 6.

Zum Eintritt per bald mögl. 1. Nov. sucht bess. Manufakturw.-Geschäft
einen tüchtigen Verkäufer und eine tüchtige Verkäuferin.
Bedingung ist Gewandtheit im Verkehr mit jeder Kundschaft und unbedingte Warenkenntnisse.
Nur Offerten branchekundiger erfahrener Bewerber haben Zweck.
Offert. unt. 64577 an die Expedition d. Bl.

Tücht. Alleinmädchen nach Frankfurt a. M.
gesucht, das schon in feinerem Hause gedient hat, u. selbständ. kochen kann, zwang. a. 1. Nov. zu 2 Personen. Lohn 25 Mk. Off. m. Zeugn. an Frau Rentner **Storck,** z. Z. i. Säckingen a. Rh. 8250

Tüchtige Taillen- sowie geübte Zuarbeiterin b. hoh. Lohn sof. gesucht. **B 4, 3** part. 8253

Aeltere Frau zum Kochen u. zur Kinderpflege für Vormittags auf 4—8 Wochen. Dienstmädchen vorhanden. 64574
Mespinstr. 17, 3. St. l.

Köchin mit guten Zeugn. per sofort gesucht. Näheres **Prinz Wilhelmstraße 8,** 1 Treppe. 64571

Mädchen für Küche und Hausarbeit, erfahr. **Kindermädchen** mit guten Zeugn. per 1. Nov. gesucht. 64570
Luisenring 19, part.

Stellen suchen

Stelle-Gesuch.
Junger Mann, 28 J. a., ged. Militär, verh. u. streng solid, mit guter Handschrift, gut. Rechner u. Maschinenschreiber, sowie mit Registratur u. s. w. bestens vertraut, sucht per sof. od. sp. Stellung als
Bureaudiener, Portier
oder ähnl. Gefl. Off. u. K. W. 8240 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jg. geb. Frl., 20 J. Norddt., i. Stellg. in f. Hause zu Kindern evtl. auch nur nachm. zur Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Musik zc. Gefl. Off. unter W. K. 20 hauptpostlag. Ludwigshafen. 8239

Läden

Für eine Firma der Lebensmittelbranche suchen wir in **allen Stadtlagen**
kleine Läden
mit 1—2 Zimmer zu mieten. Gefl. Off. an das beauftragte
Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4, (Breitestr.) Tel. 595

Werkstätte

Werkstätte oder Lagerraum
hell 80 □ m, 6 Fenster, Wasser-, Gas- und Elektr.-Anschl., a. für Bureau u. Lager geeignet, mit Wohnung, zwei gr. Zimmer, gr. Küche (vor hübschem Gärtchen gelegen), **Rupprechtstr. 12,** sof. preisw. zu v. Näh. B Bureau 2. St.

Zu vermieten

D 5, 15 2 Mansardenzimmer an kinderl. Ehepaar sofort vermietbar. 8244
Näheres Laden part. rechts.

Ankauf

Höchste Preise
zahle ich für getragene **Kleider, Schuhe, Möbel.** 64532
Komme pünktlich, auch nach auswärts, gefl. Bestellungen erb.
Giniger, Bellenstr. 27.

Zu vermieten

Stadt Zentrum, E 2, 1
(Ecke Planken u. Marktstr.), 3 Stiege, 6-7 Zim. m. Zub. p. 1. Apr. 1912 z. v. G. Fischer das.

Schöne mod. 3 Zimmerw. mit all. Zubeh. p. 1. Nov. zu vermieten. **Bloß, Landteilstraße 14,** 1 Treppe. 8234

Schöne große 3-Zimmerwohn.
wegen Versetzung des Mieters sofort billig zu vm. 1258
Näh. Augartenstr. 6, Laden.

Möbl. Zimmer

G 3, 7 2. St. lks., Nähe des Marktpl., gut möbl. Z. an bess. Frl. z. verm. 8237

H 7, 18 2. Stock (gegen Liebfrauenkirche) schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang und Schreibtisch zu vermieten. 8235

Q 7, 20
schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. 24884
Näh. bei **Joos,** 3. Stock.

U 5, 18, Hochpart., groß schön möbl. Zim. sof. oder später zu vermieten. 8247

U 6, 5 3 Tr. r. gut möbl. **Balkonz. auf 1. Nov.** billig zu vermieten. 8239

U 6, 5 Ring 3 Trepp. gr. schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu verm. [illegible]

Akademiestr. 13 p. u. d. Verb.-Kanal und Luisenring 1 f. möbl. Zimmer m. Klavierbenützg. p. 1. Nov. z. v. [illegible]

Rosengartenstr. 32
1 gut möbl. Z. auf 1. Nov. zu verm. Badgel., elektr. Aufz. [illegible]

Schön möbl. Zimmer in fein. Hause m. Ausg. i. Garten an bess. Frl. bei jg. Wwe. ohne Kind sof. z. verm., evtl. m. Pens.
8243 **O 7, 1, IV. St. l.**